Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 216. | **Donnerstag den 14. September 1899.** | **XVII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die preußischen amtlichen Verordnungsblätter publiziren das Charfreitagsgesetz. Dasselbe bestimmt: Der Charfreitag hat die Geltung eines bürgerlichen allgemeinen Feiertages. In Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung soll die bestehende herkömmliche Werktagsthätigkeit (auch die gewerbliche Thätigkeit) am Charfreitage nicht verboten werden; es sei denn, daß es sich um öffentlich bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten in der Nähe von dem Gottesdienst gewidmeten Gebäuden handelt.

Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Fuchs, hat Einladungen an die Obmänner aller Parteien zu einer Verständigungskonferenz versendet.

Der evangelische Oberkirchenrath in Wien giebt in seinem Jahresbericht bekannt, daß vom 1. Januar bis einschl. 30. Juni d. Js. 3449 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten sind, während in den letzten Jahren die Durchschnittszahl der in einem Halbjahr Uebergetretenen nur 656 betrug.

Im französischen Ministerrath am Dienstag theilte Minister Decrais mit, er habe keinerlei Benachrichtigung hinsichtlich der Vernichtung der Missionsexpedition Lamy bei Air erhalten.

In dem am Dienstag in Paris stattgehabten Ministerrath erstattete Ministerpräsident Waldeck-Rousseau Bericht über die telegraphischen und schriftlichen Meldungen, welche von den Präfekten anläßlich des Urtheils im Renneser Prozesse eingelaufen sind. In denselben wird festgestellt, daß überall, sowohl in der Provinz als auch in Paris, vollkommenste Ruhe herrscht. Man genießt das eigenartige Schauspiel, daß Frankreich ruhig ist, während in der ganzen Welt Lärm geschlagen wird — wegen einer internen französischen Sache. Die Milde, welche das Kriegsgericht von Rennes gegen Dreyfus angewandt hat, läßt sich recht wohl unter dem Gesichtspunkt verstehen, daß die Kriegsrichter die Hand bieten wollten, um die traurige „Affaire" aus der Welt zu schaffen: deshalb jetzt auch das Gesuch an den Präsidenten Loubet, dem Exhauptmann die nochmalige Strafe der Degradation zu erlassen. Die Dreyfusards sind über die Ruhe in Frankreich außer sich vor Wuth, und Zola, der große Phrasenfabrikant, läßt in der „Aurore" einen neuen Artikel los, in dem er zum 100. Male versichert, daß er den unbesieglichen Beweis der Wahrheit erbringen wird. Kundgebungen zu Gunsten Dreyfus' werden auch heute aus verschiedenen Ländern gemeldet, und es geht aus ihnen hervor, daß überall die Dreyfusfreunde sich der Hilfe der Sozialisten bedienen, die zu Straßendemonstrationen immer bereit sind. In Brüssel beschlossen 4000 Sozialisten einen Protest gegen das Urtheil von Rennes. Vandervelde erklärte, daß Sozialismus und Antisemitismus ein für allemal unvereinbare Doktrinen bleiben würden. In London will man am nächsten Sonntag eine Sympathiekundgebung für Dreyfus abhalten.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Paris gemeldet, dem Ministerium nahestehende Personen versichern, daß Beweise für ein Komplott der Antisemiten, Nationalisten und Royalisten zum Umsturz der Republik erbracht und eine vollständig organisirte royalistische Regierung entdeckt worden sei, da allen Provinzen bereits ihre Präfekten, Gerichtspräsidenten, Steuereinnehmer zugetheilt seien, die bereits im Stillen ihres Amtes gewaltet hätten. Zweifelhaft sei noch, ob es der Regierung gelingen werde, den Nachweis zu erbringen, daß ein gewisser in dem Dreyfus-Prozeß hervorgetretener General (gemeint ist Roget) an dem Komplott betheiligt gewesen sei. — Ob von der Meldung nicht auch ein gut Theil zur Stimmungsmacherei gegen die bösen Nationalisten, die Dreyfusgegner sind, aus den Fingern gesogen ist?

Die in Oporto anwesenden deutschen Aerzte gaben, nachdem sie Kulturen mit Blut von einem im Hospital befindlichen Erkrankten hergestellt hatten, ihre Diagnose ab, welche das Vorhandensein der Pest feststellte. Nach einer Mittheilung der portugiesischen Postverwaltung sind die Postdampfschiffverbindungen von Lissabon nach den Azoren und nach Madeira bis auf weiteres aufgehoben. Zur Beförderung von Briefsendungen nach den Azoren bietet sich zur Zeit keine Gelegenheit.

Im serbischen Hochverrathsprozeß ist bisher nichts wirklich belastendes gegen die angeklagten Führer der radikalen Partei vorgebracht worden. Die Zeugen, welche von der Anklagebehörde ins Treffen geführt wurden, sind überaus zweifelhafter Qualität, insbesondere galt dies von den gegen Pasitsch aufgebotenen Zeugen. Am Montag Nachmittag wurde der Erzpriester Gjuritsch verhört, welcher zugiebt, an König Milan und die Regierung beleidigende Briefe geschrieben zu haben, weil er über König Milan wegen ihn bedrohender Aeußerungen desselben aufgebracht war. Gjuritsch leugnet, den Umsturz der Dynastie bezweckt zu haben, betheuert seine Vaterlandsliebe, seine Ergebenheit für die Dynastie und weist die Aussage Kressowitsch' zurück. Der Zeuge Radojlowitsch sagt aus, Gjuritsch habe ihn im Jahre 1890 aufgefordert, eine andere Flagge zu hissen und habe ihm gesagt, man müsse Peter Karageorgewitsch zurückrufen. Gjuritsch erwidert, er habe derartige Worte nicht an ein Mitglied der fortschrittlichen Partei richten können. Radojlowitsch beharrt auf seiner Aussage, welche er beschwört. Weiterhin sagte Kreschowitz belastend für die Radikalen aus. Er sei im Auftrage des Fürsten von Montenegro, sowie auf Bitten Peter Karageorgewitsch's und Taschitsch's während des letzten Weihnachtsfestes nach Serbien gekommen, um sich darüber zu informiren, ob es möglich sei, die Obrenowitsch's zu entfernen und Karageorgewitsch auf den Thron zu setzen. Er habe sich in die Druckerei der radikalen Partei begeben und dort Stanojewitsch und Tauschanowitsch getroffen, die den von ihm, Kreschowitsch, gebrachten Brief Tajschitschs lasen und sagten, Tajschitsch möge sich nicht beunruhigen, in Serbien sei alles für eine Revolution bereit. Später habe er in der Druckerei Nikolitsch, Protitsch und eine dritte, ihm unbekannte Person getroffen. Nach der Verlesung der Aussagen Kreschowitsch's, welche er vor dem Untersuchungsrichter gemacht hatte, wiederholte Kreschowitsch alle seine früheren Aussagen gegen Tauschanowitsch, Nikolitsch und Stanojewitsch, welche ihn der Lüge zeihen. — Nach einer Meldung der „Times" aus Wien empfing der König von Serbien aus Wien und Petersburg die Warnung, im Interesse Serbiens und des Balkanfriedens nicht die Gefahr einer Revolution in Serbien durch die Hinrichtung irgendwelcher Verschwörer heraufzubeschwören.

Die „Börsenztg." meldet, der amerikanische Konsul Lange in Bremen habe sein Amt niedergelegt, weil er die amerikanische Ausdehnungspolitik mißbilligte, die er in seiner Chicagoer Zeitung „Rundschau" heftig angriff.

Ueber die Revolution in Venezuela liegen nunmehr aus amerikanischer Quelle genauere Nachrichten vor. Es sollen sich zwei Parteien gegen die Regierung erhoben haben. Von dem aus Venezuela in Ponce eingetroffenen Dampfer „Philadelphia" sind nachstehende Meldungen überbracht worden: Die Revolution breitet sich aus und die Autorität der Regierung schwindet. General C. Castro hat 10000 Mann unter seinem Kommando. Es wird eine strenge Depeschenzensur geübt, und Briefsendungen werden ohne weiteres geöffnet. Die Personen, welche das Land verlassen, werden scharf beobachtet. Der Präsident General Andrade hat ein spanisches Kanonenboot mit 8 Geschützen angekauft. 66 hervorragende Politiker, unter denen sich Hernandez und der Herausgeber des „el Pregonero" befinden, sind am 14. August verhaftet worden und dann noch weitere 500 Personen nach dem Kampfe bei Parquisimeto am 23. August, wo die Aufständischen 2000 Mann gefangen nahmen und große Mengen Munition erbeuteten. Der Minister des Innern, Rodriguez, ist am 6. d. Mts. verhaftet worden.

Zur Transvaalkrisis scheint sich die Nachricht zu bestätigen, daß England den Buren zur Beantwortung der letzten Note, die vom englischen Ministerrath am Freitag aufgesetzt wurde, eine längere Frist bewilligt hat. Die betreffende englische Kabinetssitzung soll nichts weniger als

---

Ums Brot.

Roman von Freifrau Gabriele v. Schlippenbach.
(Herbert Rivulet.)

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Sehr drastisch und originell war Doktor Hansens Gratulation. „Wieder ein Opfer mehr", stöhnte er, die Hand Warnbecks drückend, „es thut mir um jeden Bethörten leid, der in die Falle geht und nicht als Junggeselle lebt und stirbt. — Sie hätten sich auch etwas Klügeres ausdenken können," wandte er sich verdrießlich an Heimchen.

„Mir fiel aber nichts ein, Doktorchen," lachte sie.

„Na, dann muß ich Euch wohl Glück wünschen", polterte er, „die Menschen verstehen jeder etwas anderes darunter. — Ich hoffe, Ihr macht keine solche Dummheiten!"

Er drohte den Unzertrennlichen scherzend mit dem Finger, „wartet nur, dann habt Ihr es mit mir zu thun!"

„Onkelchen," rief Erna fröhlich, „allzulange warten wir nicht, wenn der Rechte kommt!"

„Er muß uns aber schrecklich lieben", setzte Ilse hinzu.

„Nein, das ist mir zu toll," schrie er, im Zimmer auf und ablaufend, „das geht mir aber über den Spaß! So jung und schon so verdorben, ich drücke mich lieber, um den Unsinn nicht länger anhören zu müssen!"

Heimchen neigte sich zu der Mutter Ohr und sagte neckend: „Du mußt für diese Ansichten verantwortlich gemacht werden, Mütterlein."

Frau von Brenken nickte lächelnd dazu.

Seit sie in D. lebten, hatten sie sich alle noch nie so froh erregt gefühlt. Der Kampf ums Brot drückte sie nicht mehr nieder, und das Glück des Brautpaares war ihnen das schönste Weihnachtsgeschenk.

Frau von Brenken verglich ihr Alter mit einem schönen klaren Herbsttage, an dem die Sonne noch einmal voll sommerlicher Wärme alles erhellt und überstrahlt.

XVI.
Alma.

Herr Westerholz war mit seiner Tochter auf dem Lande bei Verwandten und wurde erst zu Neujahr zurückerwartet.

„Alma ist uns fast fremd geworden", erzählte Heimchen. „Seit sie die Bälle und Gesellschaften in Berlin mitmacht, ist sie eine vollständige Weltdame und lebt nur dem Vergnügen."

„Beurtheile sie nicht so streng, liebes Kind", warf Frau von Brenken ein, „sie hat jetzt viel neue Bekannte, man huldigt ihr überall als reiches, schönes Mädchen, ihr bleibt weniger Zeit für die alten Freunde."

„Ist es wahr, daß sie rechts und links Körbe austheilt?" fragte Gertrud.

„Ja, man nennt sie nur Turandot", bemerkte Tante Dora. „Sie soll mit den Herzen der Männer spielen und recht kokett geworden sein."

„Sie ist aber doch ein herziges Ding", vertheidigte Frau von Brenken mild. „Wie erfreut war sie, uns im September wiederzusehen, an uns alle hatte sie gedacht und brachte von ihrer Reise kleine Geschenke und Andenken mit."

„Sie besitzt wohl einen eigenen Zauber", gab Heimchen zu, „eigentlich ist es kein Wunder, wenn sie launenhaft ist, sie wird sehr verwöhnt und gefeiert."

Axel hörte dieses Gespräch scheinbar gleichgiltig an, aber er fühlte sich dadurch verstimmt und fragte sich, ob das liebliche Vergißmeinnicht jetzt wirklich eine Rose mit spitzen Dornen geworden war, und er sehnte sich darnach, selbst zu urtheilen.

Er ging am Sylvestertage, Herrn Westerholz zu begrüßen, und fand ihn in unveränderter Rüstigkeit und Frische. Der freundliche Empfang, der ihm zu theil wurde, that ihm sehr wohl. Nachdem sie eine Weile geplaudert, sagte der alte Herr: „Ich hoffe, wir trennen uns nicht mehr, Brenken. Sie sollen ja ein so tüchtiger Geschäftsmann geworden sein, daß Sie den Posten meines alten Müller gewiß gut ausfüllen werden."

Sie schüttelten sich herzlich die Hand. „Damals ging es mir nicht, wie ich wünschte", fuhr der Kaufherr fort, „Ihre Schwester gab mir einen Korb. Es fiel mir anfänglich recht schwer, ihn einzustecken, seitdem habe ich aber eingesehen, daß es so besser ist, ich bin zu alt, um ein so junges, schönes Weib glücklich zu machen."

Axel schwieg etwas verlegen bei dieser offenherzigen Beichte, und Herr Westerholz fuhr fort: „Meine Kleine kommt erst heute Abend spät mit ihren Verwandten hierher, morgen ist bei uns Ball; es freute mich, wenn Sie ihn mitmachten. Sie sind doch hoffentlich Tänzer?"

Ueber Axels ernstes Gesicht huschte ein flüchtiges Lächeln. „Einst war ich es, ich denke, ich habe es nicht verlernt." Er nahm dankend Abschied und schlug sinnend den Heimweg ein. Es war ihm nicht lieb, Alma erst dort wiederzusehen, gern hätte er sie allein oder bei den Seinigen begrüßt, um ihr mündlich für das Bild zu danken, das sie ihm nach Kairo geschickt hatte. Er trug es noch immer wohlgeborgen in seiner Brieftasche.

Am Abend des ersten Januar trat er mit mehreren anderen Gästen in die hellerleuchteten Zimmer des Westerholzschen Hauses, die er zum erstenmal festlich geschmückt sah.

Er war fast fremd in D. geworden, auch früher kannte er nur wenig Menschen, denn seine Zeit war von ernster Arbeit ausgefüllt, es blieb ihm wenig Muße zur Geselligkeit und zum Vergnügen.

In Bordeaux hatte er mehr Gelegenheit gehabt, diese Versäumniß nachzuholen; der feine Schliff des Weltmannes und Kavaliers lag ihm von seiner Dienstzeit her im Blut, sodaß er sich mit gewandter Sicherheit überall zurecht fand.

Der Wirth des Hauses begrüßte ihn freundlich und sagte sogleich: „Wo ist Alma? Ich muß Sie zu ihr hinführen, kommen Sie, Brenken!"

Er schob den Arm durch den des jungen Mannes und ging mit ihm in eins der Nebenzimmer, wo Alma in lebhaftem Gespräch mit einem geckenhaft aussehenden Husarenoffizier begriffen war, der ihr angelegentlich den Hof machte. „Hier ist ein alter Bekannter, Kleine," sagte Herr Westerholz, „er wünscht sich Dir wieder vorzustellen."

Sie sah schnell auf, ein warmes Roth bedeckte ihr liebliches Gesicht, als sie den stattlichen Mann erblickte, der sich tief vor ihr verbeugte.

Einen Augenblick schien es, als ob sie ihm freudig die Hand entgegenstrecken wollte, dann neigte sie fremd und kühl das Haupt und sagte gleichgiltig: „Ich wußte nicht, daß Sie wieder in D. sind, Herr von Brenken."

Axel fühlte sich schmerzlich berührt. War das dieselbe Alma, die er als frohes, natürliches Kind gekannt, die wie ein neckischer Schelm seinen Ernst hinweggescherzt, die

kriegerisch oder aufgeregt gewesen sein, vielmehr einen recht ruhigen, fast jovialen Charakter getragen haben, und, obwohl sie drei Stunden währte, hat sie doch nicht zu lebhaften Diskussionen geführt. Es wird konstatirt, daß das gesammte Kabinet in voller Uebereinstimmung beschlossen hat, die versöhnliche Depesche Krügers in gleichem Sinne zu beantworten; die Antwort ist wie die Krügers ruhig, aber sehr bestimmt. Es soll eine definitive Zeit festgesetzt werden, in der die englischen Forderungen von der Transvaalregierung endgiltig entschieden werden; auch verlangt England die offizielle Anerkennung der Suzeränetät über Transvaal. Der Ministerrath beschloß ferner, die englischen Streitkräfte in Südafrika um 10 000 Mann zu verstärken, die größtentheils aus Indien herangezogen werden; damit wären dann im ganzen 23 000 Mann in Südafrika. Es liegt auf der Hand, daß mit so geringen Streitkräften ein Krieg oder auch nur der Beginn eines Krieges gegen Transvaal, dessen Volksheer geradezu musterhaft ist, unmöglich ist. Die englische Verstärkung soll also mehr den Zweck haben, zu zeigen, daß man englischerseits bereit ist, wenn es nöthig sein sollte, Ernst zu machen. Die von der britischen Regierung noch dem Kabinetsrath am Freitag abgesandte Depesche wurde am Dienstag früh der Regierung der südafrikanischen Republik ausgehändigt. Der erste englische Truppentransport segelt mit den Feldlazarethen am 16. September von Bombay nach Südafrika ab. Die gesammte für Südafrika bestimmte Streitmacht wird sich gegen den 25. September einschiffen. — In der Delagoabai landete neuerdings der Dampfer „Greek“ 539 Kisten Munition, der Dampfer „Dunolly Castle“ 8 Kisten Munition und 5 Kisten Gewehre.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September 1899.

— Der Kaiser hat dem Kronprinzen von Japan den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

— Ueber die Reisepläne des Kaisers von Rußland wird fast jeden Tag eine neue Version verbreitet. Jetzt meldet die „National-Tidende“: Der Zar beabsichtige am 22. d. Mts. nach Darmstadt zu reisen und unterwegs in Kiel Aufenthalt zu nehmen. Schon früher war berichtet worden, daß der Zar der Prinzessin Heinrich in Kiel einen Besuch abzustatten gedenke. Aus der Thatsache, daß das Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment, dessen Chef der Zar ist, aus dem Manöver zurückbeordert worden ist und in Potsdam einquartiert werden soll, wird eine Bestätigung dafür entnommen, daß Kaiser Nikolaus nach Potsdam kommen werde.

— Die Königin von Württemberg ist heute Vormittag in Potsdam eingetroffen.

— Der Vizepräsident des Staatsministeriums und Finanzminister v. Miquel hat die für gestern in Aussicht genommene Reise nach Schlesien nicht antreten können, weil er sich eine Erkältung zugezogen.

— Die in letzter Zeit verbreiteten Nachrichten über die Neubesetzung einzelner erledigter Oberpräsidien werden offiziös auf bloße Reporterkombinationen zurückgeführt. Bestätigt wird dagegen, daß der Oberpräsident der Provinz Posen Frhr. von Wilamowitz-Möllendorf seine Entlassung nachgesucht habe.

— Bischof Anzer in Südschantung ist nach dem „Ostas. Lloyd“ auf einer Reise nach Peking schwer erkrankt. Die Krankheit hat ihren Grund in den großen Strapazen, denen sich Anzer besonders im letzten Jahre unterziehen mußte.

— Die „Deutsche Tagesztg.“ erfährt aus sicherster Quelle, daß die Hofwürdenträger, Schloßhauptleute und Kammerherren, die als Abgeordnete gegen den Kanal gestimmt haben, bis auf weiteres vom Hofe verbannt worden sind.

— Ueber ein beklagenswerthes schweres Manöverunglück wird aus Kiel gemeldet: Heute Vormittag um 8 Uhr fand auf dem zur Herbst-Uebungsflotte gehörigen Kreuzer „Wacht“ eine Explosion im Backvorderkessel infolge Reißens von 36 Stehbolzen statt. Vier Personen wurden getödtet: Oberfeuermeistersmaat Schneider, Oberheizer Geichler, Heizer Timmler und Heizer Meyer. Außerdem wurden ein Unteroffizier und drei Mann leicht verletzt.

— Bei Manöverübungen des 18. Infanterieregiments bei Battweiler in der Pfalz erlitten drei Soldaten Hitzschläge. Ein Lehrer aus Landau ist nach der „Pfälz. Ztg.“ gestorben.

— Die Verhandlung gegen den Oberschulrath Dettweiler begann, wie schon telegraphisch gemeldet, am Dienstag vor dem Verwaltungsgerichtshof in Darmstadt. Die Oeffentlichkeit wurde für die Vertreter der Presse beschlossen. Die Anklage vertritt Ministerialrath Braun. Die Anklage geht dahin, daß Dettweiler die Pflichten, die ihm sein Amt auferlegte, verletzt habe, sowie daß er durch sein Verhalten innerhalb und außerhalb des Dienstes sich des Vertrauens und der Achtung unwürdig gezeigt habe. Für die Verhandlung sind drei Tage angesetzt.

— Vom Kaiser selbst gezeichnet ist nach dem „Lokalanzeiger“ der Entwurf der Bugverzierung, welche der als Ersatz des Kreuzers „Deutschland“ bestimmte Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ erhalten soll. Die Verzierung ist eine Büste Bismarcks mit dem Kürassierhelm und der Unterschrift: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.“

— Der antisemitische Parteitag fand am Sonntag in Hamburg (Konventgarten) statt. Den Vorsitz führte der frühere Reichstagsabgeordnete Zimmermann-Dresden. Die Zahl der Theilnehmer betrug 418. Anwesend waren u. a. die Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg, Werner, Raab, Vielhaben, Gäbel, Bindewald. Herr Zimmermann-Dresden eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und insbesondere auf den Senat von Hamburg. Die deutsche Reformpartei halte fest und unerschütterlich treu zu Thron und Altar. Wenn auch seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck das Reichsschiff nicht mehr den festen Kurs einhalte, wenn auch vielfach das, was sich in letzter Zeit ereignet habe, nicht ihrem nationalen Empfinden entsprochen habe, so halte sie doch fest und treu zum Kaiserhause. (Beifall.) Unsere Opposition wendet sich gegen die verantwortlichen Regierungskreise, denen man den Vorwurf nicht werde ersparen können, daß sie mancherlei Maßregeln ergriffen haben, die mit dem Empfinden des Volkes nicht in Einklang standen. (Lebh. Beif.) Reichstags-Abg. Liebermann v. Sonnenberg erstattete den Rechenschaftsbericht der Partei. Zum Schluß erklärte er, daß er noch eine rein persönliche Angelegenheit vorzubringen habe, bevor zur Wahl der beiden Parteivorsitzenden geschritten werde. Die Stellung der Partei im Reichstage sei keine besonders angenehme. Die Partei sei isolirt und finde nirgends Entgegenkommen. Man übergehe sie sogar bei Anträgen und Interpellationen, bei denen sie von vornherein ihre Unterschrift gegeben haben würde. Seit 20 Jahren stehe er im Kampfe, und da müsse er die Frage aufwerfen, ob es ihm nicht gestattet sei, etwas mehr zurückzutreten, und ob er sich überhaupt in den grundlegenden Fragen noch soweit mit der Partei im Einklang befinde, um in gedeihlicher Weise den Vorsitz führen zu können. Gerade im letzten Jahre seien ihm ernste Zweifel darüber aufgestoßen, ob er sich insbesondere in der Auffassung der Taktik im Einklange mit den Parteigenossen befinde. Er sei von der Richtigkeit seiner Ueberzeugung durchdrungen, setze dasselbe auch bei jedem anderen voraus. Deshalb wolle er zunächst klarstellen, wie er sich die weitere Taktik der Partei denke. Er halte selbstverständlich an dem Grundsatz einer selbstständigen Partei fest. In der Judenfrage müsse sie eine schärfere Haltung einnehmen, in der sozialen Frage mehr auf Verwirklichung der kaiserlichen Botschaften sehen und drängen. Was die Taktik betreffe, so sei es nothwendig, daß die Partei ihre Kräfte nicht nach anderen Richtungen hin zersplittere, sondern sich nur gegen die Parteien wende, die sie programmmäßig zu bekämpfen habe. Die Verhetzung zwischen verwandten Parteien und Gruppen, insbesondere mit dem Bund der Landwirthe, den Konservativen und den Christlich-Sozialen, müsse aufhören. Er spreche sich auch nicht frei von Fehlern. Die Partei müsse danach trachten, unbeschadet ihrer Selbstständigkeit, ein besseres Verhältniß zu den Konservativen, dem Bund der Landwirthe und den Christlichsozialen herzustellen. Auch mit den Nationalliberalen, soweit sie in nationaler Beziehung die Bestrebungen Dr. Lehrs, in wirthschaftlicher die des Abg. v. Heyl vertreten, lasse sich vielleicht auch ein freundnachbarliches Verhältniß anbahnen. Als Ziel schwebe ihm ein formelles Wahlbündniß auf der Grundlage der Sicherung des gegenseitigen Besitzstandes vor, zur Eroberung sozialdemokratischer Wahlkreise. Auch die außerhalb der deutsch-sozialen Reformpartei stehenden antisemitischen Gruppen müsse man zu diesem Bündnisse heranziehen. Auf diesem Wege hoffe er, daß seine Partei zu größerem parlamentarischen Einflusse gelangen werde. Wenn der Parteitag mit diesen Vorschlägen einverstanden sei, würde er die Wiederwahl zum 1. Vorsitzenden annehmen (Beifall). Graf Reventlow-Wulfshagen (Schleswig) trat dem Abg. v. Liebermann inbezug auf die Anbahnung eines freundnachbarlichen Verhältnisses mit den Konservativen und dem Bunde der Landwirthe bei. Redner tadelte die Geschäftsstelle der Partei in Berlin wegen zu scharfer Polemik gegen die befreundeten Parteien. Nach einer längeren Erörterung, die sich im wesentlichen um die Zuchthausvorlage drehte, gelangte folgende Erklärung zur Annahme: „In Erwägung, daß die Rede, welche der Abg. Liebermann von Sonnenberg zu der sogen. Zuchthausvorlage im Namen der Fraktion gehalten hat, sowohl entschieden gegen die Regierungsvorlage sich wendet, als auch positive Vorschläge unseres Programmes für die Lösung der Frage enthält, erklärt sich der Parteitag mit der Haltung der Fraktion einverstanden.“ Hiernach wurden Liebermann v. Sonnenberg und Zimmermann fast einstimmig zu Parteivorsitzenden wiedergewählt.

— Die Kohlenarbeiter und -Kutscher in Berlin sind in einer Zahl von 1500 bei 50 Firmen ausständig, 18 Firmen mit 300 Arbeitern sollen die Forderungen der Ausständigen bewilligt haben.

— In Deutsch-Südwestafrika hat das Tropenfieber in Windhoek mehrere Opfer gefordert, darunter sind der Unteroffizier Grohe, der Sanitätsgefreite Bloch und der Reiter Mordschiedler. Im übrigen schreibt die „Rhein. Westf. Ztg.“: Das ernste Bild, welches durch das Tropenfieber uns gebracht, ist hier in Windhoek durch viel heiteres verwischt worden; unausgesetzt giebt es Aufgebote, Hochzeiten, der rührige Schützenverein in Windhoek hatte ein großes Schießen veranstaltet, das Theater Variété in Klein-Windhoek amüsirt uns sehr; die Artisten nehmen den Mund hier noch voller wie in Europa, sie sind laut Ankündigung die besten Künstler der Gegenwart und kommen — nach Klein-Windhoek.

München, 13. September. Infolge andauernder Regengüsse sind die österreichischen und bayerischen Gebirgsflüsse aus ihren Ufern getreten. Auf mehreren Punkten ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Man befürchtet eine Katastrophe ähnlich derjenigen vom Jahre 1897.

Kassel, 12. September. Heute fand an der St. Martinskirche die Enthüllung des Denkmals für den Landgrafen Philipp in feierlicher Weise in Gegenwart der Spitzen der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden statt. Superintendent Wissemann hielt die Weiherede. An Se. Majestät den Kaiser wurde ein Telegramm abgesandt.

Ausland.

Budapest, 12. September. Der achte Kongreß der internationalen kriminalistischen Vereinigung wurde heute von dem Justizminister Ploß, welcher zum Ehrenpräsidenten gewählt wurde, eröffnet. Es sind zahlreiche Mitglieder aus allen Welttheilen anwesend.

London, 13. Septbr. Die Morgenblätter melden: Die letzte Depesche Chamberlains verlangt die Verleihung des Wahlrechts an die Uitländer nach fünf Jahren, 1/4 Vertretung im Volksraad für die Goldfelder und Gleichstellung der alten und neuen Burghers. Werden die Forderungen angenommen, so soll eine Konferenz zwischen Vertretern beider Nationen folgen, um die weiteren Maßnahmen zu berathen. Eine endgiltige Entschließung wird unverzüglich gefordert.

Kopenhagen, 12. September. Heute Mittag wurde hier auf dem Rathhausplatze das Nationaldenkmal zum Andenken an die beiden schleswigschen Kriege enthüllt. Der Feier wohnten der König, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, die Kaiserin-Wittwe von Rußland, der König von Griechenland, die Prinzessin von Wales und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie bei.

Vom Kaisermanöver.

Montag Vormittag hörte der Kaiser in Karlsruhe noch den Vortrag des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals der Kavallerie Grafen Schlieffen. Um 8 Uhr abends fand bei den großherzoglichen Herrschaften ein Souper statt, worauf Seine Majestät der Kaiser sich ins Theater begab, wo Donizetti's „Liebestrank“ und Weber's „Abu Hassan“ gegeben wurde. Nach dem Theater gedachte Seine Majestät den Sonderzug zu besteigen, um Dienstag zeitig in dem Manövergelände einzutreffen und selbst die Führung zu übernehmen. Wie mit Bestimmtheit verlautet, kommt der letzte Manövertag, Donnerstag, in Wegfall.

Manöverbericht. In der Stellung der beiden Parteien trat Montag eine große Verschiebung ein. Während sie sich am 9. abends an der Würm gegenüberstanden, das „Rothe“, 15. Armeekorps mit der Front nach Osten, das „Blaue“, 13. Armeekorps mit der Front nach Westen, erhielt die Armeeabtheilung „Blau“ Montag den Befehl, sich hinter der Glems zu sammeln, wo sie mit der Front nach Norden in der Linie Zuffenhausen-Korntahl-Höfingen mit dem 14. Korps einen Winkel zum 13. Korps bildend bei Schwieberdingen-Münchingen steht. Die Partei „Roth“ ist die Würm abwärts und dann mit einer Rechtsschwenkung nach Nusdorf-Enzweihingen-Vaihingen gegangen und hat mit der Front nach Südosten Stellung genommen. Statt eines Kampfes an der Würm oder zur Verhinderung der Vereinigung des 14. Korps mit dem 13. Korps brachte der Montag nur Kriegsmärsche beider Parteien. Der Boden war infolge des Regens stark aufgeweicht.

Vom Dienstag wird gemeldet: Die Armeeabtheilung „Blau“, welche heute die Aufgabe hatte, den ihr gegenüberstehenden Feind anzugreifen, wurde heute von Seiner Majestät dem Kaiser geführt. Se. Majestät traf mittels Sonderzuges, in welchem er übernachtet hatte, um 5 1/2 Uhr auf Station Thamm ein und übernahm sofort das Kommando über Abtheilung „Blau“, welche an der Glems vereinigt stand. Um 6 1/2 Uhr begann das Gefecht, welches zunächst durch Artillerie geführt wurde. Um 8 1/2 Uhr wurde ein heftiger Angriff gegen die Partei „Roth“ unternommen, welche zurückweichen mußte. Mittwoch ist der letzte Manövertag.

Seine Majestät der Kaiser kehrte um 3 1/4 Uhr aus dem Manövergelände nach Karlsruhe zurück. Der Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten waren bereits 1 Uhr 40 Min. eingetroffen.

Als Grund für das Wegfallen des letzten Manövertages giebt die „Köln. Ztg.“ an, daß der Kaiser früher nach Berlin

---

ihm in Berlin so freundlich und offenherzig begegnet war?

„Nun, reicht Euch doch die Hand,“ sagte Herr Westerholz, „warum bist Du so steif, Alma, das ist doch sonst garnicht Deine Art!“

„Es scheint, daß ich Ihnen in den zwei Jahren ganz fremd geworden bin, gnädiges Fräulein,“ versetzte Axel mit leisem Vorwurf, „obgleich die Zeit schnell genug vergangen ist.“

„Ja, das glaube ich Ihnen gern, zu schnell, wahrscheinlich,“ erwiderte sie spitz.

„Ich verstehe Sie nicht,“ antwortete er erstaunt.

Sie that, als höre sie es nicht, und sprach mit dem Leutnant weiter. Axel zog sich zurück, hörte aber noch, wie jener fragte: „Wer ist dieser junge Mensch, Kousine? Kennen Sie ihn?“

„Ja, flüchtig, es ist der neue Buchhalter meines Vaters,“ entgegnete sie, wie es Axel schien mit hochmüthiger Betonung.

Bald darauf schwebte sie am Arm desselben Herrn im Wirbel des Tanzes vorbei, und kaum hatte er sie abgesetzt, als sie wieder aufgefordert wurde, sodaß es Axel unmöglich war, sich ihr zu nähern.

„Wie schön sie geworden ist“, dachte er, sie heimlich beobachtend, und doch war es noch dasselbe liebreizende Kindergesicht mit den Grübchen auf den rosigen Wangen und der Fülle aschblonden Haares. Der Schmelz der Jugend lag darüber, die kindliche Rundung hatte einem anmuthigen Oval Platz gemacht, ohne dem süßen Antlitz dadurch etwas zu nehmen. Ihre mittelgroße Gestalt, von herrlichstem Ebenmaß, sah in dem hellseidenen Ballkleide sehr hübsch aus, Nacken und Arme schimmerten blendend weiß, alle ihre Bewegungen hatten etwas Weiches und waren doch dabei voll Lebhaftigkeit.

In der Pause, nach dem ersten Walzer, näherte Axel sich ihr und fragte, ob es gestattet sei, den Stuhl neben ihr einzunehmen, der Leutnant war in das Rauchzimmer gegangen, sie war allein.

„Ich muß Ihnen noch einmal für Ihr Bild danken“, sagte er, „ich freute mich so sehr darüber.“

„So?“ antwortete sie gedehnt. „Schickte ich es Ihnen? Ich besinne mich nicht mehr darauf.“

„Fräulein Alma, warum sind Sie so verändert gegen mich?“ fragte er traurig, und die altvertraute Anrede schlüpfte ihm über die Lippen. „Habe ich Ihnen irgend welchen Grund gegeben, mich so abweisend und fremd zu behandeln? Was habe ich verbrochen, daß mein kleiner, fröhlicher Kamerad mich nicht mehr kennt?“

Sie zerknitterte ihr feines Taschentuch in den Händen, ihre Lippen wurden bleich, und sie grub die kleinen, weißen Zähne hinein, während sie es vermied, in seine ernsten, flehenden Augen zu blicken.

„Die Zeit ändert vieles,“ versetzte sie gepreßt.

„Es scheint so,“ sagte er düster.

Die Musik spielte wieder, es war ein Rheinländer, und er bat sie darum. Sie sagte widerwillig zu, wie es den Anschein hatte, und doch hatte sie ihm diesen Tanz aufbewahrt, ihn gegen alle Herren vertheidigend, die sie darum gebeten.

Wenn er es doch gewußt hätte!

„Wir sind zum ersten Male auf einem Ball zusammen,“ bemerkte er, „es ist lange her, seit ich zuletzt getanzt habe ich bitte, daher um freundliche Nachsicht.“

(Fortsetzung folgt.)

zurückzukehren wünsche. Dem „Berliner Lokalanz." wird bestimmt versichert, daß die Abkürzung des Manövers nicht auf das schlechte Wetter zurückzuführen sei. Der Boden ist aufgeweicht und in dem bergigen Terrain das Abgehen von den Chausseen fast unmöglich. Einzelne Truppentheile mußten am Montag Feldmärsche von 30 bis 35 Kilometer zurücklegen. Der Berichterstatter der „Post" vermuthet, daß die Gründe für die Abkürzung des Kaisermanövers auf politischem Gebiete liegen. Der Entschluß des Kaisers, am Manöver nicht theilzunehmen, muß ganz plötzlich gefaßt worden sein. Ursprünglich war in Aussicht genommen, daß der kaiserliche Sonderzug Montags um 3 Uhr 20 Minuten früh nach Renningen abgehen sollte. Die Manöverleitung hatte deshalb ihren Sonderzug bereits auf 12 Uhr 30 Minuten angesetzt. Kurz vor Mitternacht wurde aber alles abgeändert, sodaß die Manöverleitung nach 3 Uhr morgens abfuhr, während der Kaiser in Karlsruhe verblieb.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 11. September. (Ueber die kürzlich mitgetheilte Festnahme zweier Deserteure) seitens des russischen Stabsrittmeisters Laubmann aus Dobrczyn wird nachträglich folgendes gemeldet: Der Offizier hatte sich an einen hiesigen Gendarm gewandt und dieser ermittelte mit ihm, daß die Deserteure nach Schönsee gegangen seien. Da dieses nicht zu seinem Bezirk gehört, lehnte der Gendarm es ab, den Rittmeister zu begleiten. Der zuständige Gendarm sollte sich jedoch in Ostrowitt befinden, daher machte sich der Offizier beritten, um den Gendarm und mit dessen Hilfe die Deserteure zu ermitteln. Unterwegs traf er letztere bald an, stellte ihnen vor, daß sie als Ueberläufer doch bald ausgewiesen, und dann, wenn sie nach Rußland zurückkämen, hart bestraft würden. Augenzeugen haben versichert, daß der Offizier keinerlei Zwang angewendet, dies auch nicht gekonnt hat, weil er allein zu Pferde und unbewaffnet war. Die Deserteure sind zwangslos und freiwillig mit ihm zurückgekehrt. Den Vorfall hat übrigens der russische Rittmeister dem hiesigen Bürgermeister sogleich persönlich gemeldet und sich gerechtfertigt. Es ist stets zu konstatiren gewesen, daß die russischen Offiziere, Grenzbehörden und Beamten den Diesseitigen gegenüber immer ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt und zur Ermittelung und Festnahme dorthin entkommener Flüchtlinge thatkräftig mitgeholfen haben. Von Uebergriffen kann hier im allgemeinen nicht die Rede sein, wenn sie einmal vorkamen, fanden sie dortseits strengste Ahndung.

Elbing, 12. September. (In der zahlreich besuchten Versammlung des Konservativen Vereins), die am Montag Abend im Gewerbehause stattfand, kam die gescheiterte Kanalvorlage zur Sprache. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Stroh, führte unter anderem aus: „Ob ein dem Verkehrsinteresse dienendes Werk gebaut werden soll oder nicht, ist eine Frage, die lediglich aus diesen Gesichtspunkten erörtert und entschieden werden sollte. Es ist bekannt, daß die konservative Partei von vornherein gegen die Vorlage ihre Bedenken hatte, und daß unsere Vertreter im Landtage schon bei der ersten Lesung mit wenigen Ausnahmen dagegen stimmten. Von gegnerischer Seite sind die Konservativen verdächtigt worden, mit dieser ablehnenden Haltung eine frondirende Politik gegen die Regierung zu treiben und es auf eine Kraftprobe gegen diese ankommen lassen zu wollen. In erster Linie waren es natürlich die bösen Agrarier, die an solch' rein oppositioneller Haltung schuld sein sollten. Es ist aber von den konservativen Abgeordneten unumwunden anerkannt, daß die heimische Landwirthschaft der östlichen Provinzen durch den Mittellandkanal nicht geschädigt wird. Dennoch giebt es gegen die Kanalvorlage Bedenken schwerwiegender Art, und solange es solche giebt, dürfen wir es mit Recht als eine verleumderische Insinuation zurückweisen, daß die Konservativen es bei der Frage auf eine Kraftprobe gegen die Regierung hätten ankommen lassen. Der Kanal soll die großen Stromgebiete des Westens untereinander und mit der Reichshauptstadt verbinden. Wem das zugute kommt, in erster Linie und fast ausschließlich, das springt in die Augen, nämlich den von der Natur ohnehin bevorzugten westlichen Theilen der Monarchie und der reichen Hauptstadt Berlin, der Industrie des Westens und dem Berliner Großhandel. Und wenn auch die an dem Zustandekommen des Kanals interessirten Kreise bereit sind, bedeutende Mittel dazu beizutragen, so bleiben doch noch Hunderte von Millionen durch den Staat, also von der Allgemeinheit aufzubringen. Erfreulicherweise ist die Finanzlage des Staates eine günstige; aber warum dieselbe dazu herhalten soll, der reichen Industrie des Westens und dem hauptstädtischen Kapital, Kreisen der Bevölkerung zugute zu kommen, welche der Hilfe des Staates am wenigsten bedürfen, das vermögen wir doch nicht so ohne weiteres einzusehen. Dazu kommt, daß durch den Kanalbau andere Industriebezirke der Monarchie, und in erster Linie Schlesien, schwer geschädigt werden würden. Die Vertreter der schlesischen Bergbau-Industrie gehörten deshalb zu den entschiedensten Gegnern der Kanalvorlage. Nun hat sich zwar in letzter Stunde die Regierung entschlossen, diesem Industriegebiet zum Ausgleich gleichfalls die Herstellung einer Wasserstraße zur Beförderung ihrer Güter nach Berlin zuzusagen; dadurch aber würden dem Staate nur neue Ausgaben zugunsten einer an sich blühenden Industrie erwachsen. Es würde zu weit führen, auf alle Bedenken einzugehen, die sich gegen den Bau des Mittelland-Kanals geltend machen lassen und geltend gemacht worden sind. Es genügt, daß solche Bedenken vorhanden und daß sie von Abgeordneten anderer Fraktionen mit den Konservativen getheilt worden sind; denn nicht nur diese sondern auch ein Theil des Zentrums und selbst Mitglieder der nationalliberalen Partei haben gegen die Kanalvorlage gestimmt; je länger dieselben erörtert worden ist, desto mehr wuchs die Zahl ihrer Gegner. Wir sind deshalb berechtigt, jene Verdächtigung, als handelte es sich um eine prinzipielle Opposition der Konservativen, als leere Verleumdung zurückzuweisen. Eine Fronde der Konservativen gegen die Regierung giebt es nicht und darf es nicht geben. Dergleichen überlassen wir denjenigen Parteien, von denen wir es gewöhnt sind, daß sie das Partei-Interesse über das der Gesammtheit stellen. Wenn trotzalledem die Regierung es für gut befunden hat, die politischen Beamten, welche als Abgeordnete gegen die Kanalvorlage gestimmt haben, ihrer Aemter zu entheben und sie zur Disposition zu stellen, so können wir eine solche Maßregel nur tief bedauern, weil sie das Ansehen der Regierung nur schädigen kann. Zweifellos ist, daß die Regierung das Recht hat, ihre politischen Beamten ohne Angabe von Gründen zur Disposition zu stellen, ebenso zweifellos aber ist für den Unterthanen-Verstand des Volkes, daß diese Maßregel hier geschehen ist, weil die Beamten gegen die Vorlage gestimmt haben; deshalb muß sich das Volk dadurch in seinen verfassungsmäßigen Rechten verletzt fühlen. So begreiflich es daher wohl ist, daß in der ersten Erregung, welche die Worte nicht erwägt, Stimmen laut geworden sind, die dazu auffordern, die Regierung im Parlamente niederzukämpfen, so sehr müssen wir ein solches Beginnen doch entschieden verurtheilen. Ein solcher Kampf ist nicht möglich ohne schwere Gefährdung der Autorität der Krone. Diese unter allen Umständen, soviel an uns ist, zu wahren, erachten wir als konservative, monarchisch gesinnte Männer für unsere vornehmste politische Pflicht. Jeden Versuch eines derartigen Beginnens werden wir daher unsererseits nicht nur mißbilligen, sondern mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen. Als es sich nach der ersten Eröffnung des Landtages durch Se. Maj. den König im Jahre 1888 um die Dankadresse des Abgeordnetenhauses an denselben handelte, da wurde auf die Initiative der Konservativen in die Adresse auch das Gelöbniß aufgenommen, die Rechte der Krone gewissenhaft zu wahren. Unser Standpunkt von damals ist unser Standpunkt auch heute, und was die Abgeordneten unseres Wahlkreises betrifft, so dürfen wir dessen sicher sein, daß sie denselben theilen. Bei der stattgehabten Entscheidung über die Vorlage ist Herr v. Puttkamer durch Krankheit verhindert gewesen mitzustimmen: in erster Lesung hat er dafür gestimmt. Herr v. Glasenapp hat dasselbe in dritter Lesung gethan, nachdem er in erster Lesung dagegen gestimmt hatte. Ich glaube nicht, daß Herr von Glasenapp mit seiner Sinnesänderung den Wünschen seiner Wähler entsprochen hat. Wenn nun, wie verlautet, die Kanalvorlage wiederum eingebracht werden sollte, so werden wir von den Abgeordneten unseres Wahlkreises, wie von denen der Partei überhaupt, erwarten und verlangen dürfen, daß sie bei Debatte und Abstimmung keine anderen als sachliche Gründe obwalten lassen und jeder frondirenden Haltung gegen die Regierung entgegentreten. Eine solche würde das Aergerniß nur größer machen als es ist und unserer Partei wahrlich nicht zu Nutz und Frommen gereichen. Im übrigen zeigen die Geschehnisse nur, daß wir im Elbinger Kreise recht daran thun, wenn wir an dem Grundsatze festhalten: Politische Beamte gehören nicht in die Parlamente." Die Ausführungen des Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Stroh wurden von der Versammlung mit ungetheiltem Beifall aufgenommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. September 1899.

— (Personalien.) Der bisherige Rektor Dr. Fenselau aus Baldenburg ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Schankwirth Johann Szymanski zu Grzywna ist als erster Schöffe und der Gasthauspächter Arthur Werner zu Grzywna als zweiter Schöffe für die Gemeinde Grzywna bestätigt worden.

— (Herbstferien für die Elementarschulen.) Im Einverständnisse mit den Kreisschulinspektoren sind die diesjährigen Herbstferien für die Elementarschulen des Kreises Thorn auf die Zeit vom 18. September bis 7. Oktober festgesetzt worden.

— (Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft.) Im Beisein des Vorsitzenden Herrn Gutsbesitzer Grunau-Lindenau revidirte am Montag in den Räumen der Landwirthschaftskammer zu Danzig Herr Geheimrath Professor Dr. Werner von der Landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin die Stammzuchtregisterführung der westpreußischen Heerdbuchgesellschaft. Zu dieser Revision waren seitens des Vorstandes noch die Herren Rittergutsbesitzer von Kries-Trankwitz, Borowski-Riesenwalde, Schulz-Rotzendorf, Oekonomierath Steinmeyer und Geschäftsführer Rasch erschienen. Er sprach sich höchst anerkennend aus. Im Anschluß hieran besucht Herr Geheimrath Werner unter Führung des Herrn Rasch die Zuchten einiger Mitglieder der Gesellschaft und zwar der Herren Dau-Hohenstein, Schwartz und Hintz-Rambeltsch, O. Klatt und Krause-Letzkau, Th. Klatt und A. Janßon-Tiege, C. Janßon-Orloff, Mey-Gemlitz, P. Wiebe und B. Wienß-Schoenhorst.

— (Berichtigung.) Zu der Meldung, daß das Rittergut Wrotzlawken an die Ansiedelungskommission verkauft worden sei und der Besitzer desselben, Herr Rittergutsbesitzer Petersen seinen Wohnsitz in Wiesbaden zu nehmen gedenke, theilt uns Herr Petersen mit, diese Nachricht entspräche nicht den Thatsachen.

— (Der baltische Verein der Gas- und Wasserfachmänner) wählte am Montag Herrn Gasanstalts-Direktor Kunath-Danzig einstimmig zum Ehrenmitgliede. Die Versammlung beschloß auf Antrag Kunath-Danzig, eine vergleichende wirthschaftliche Statistik der verschiedenen Gasanstalten und Wasserwerke zweimal im Jahre, April und Oktober, herauszugeben. Als Vorsitzender wurde Herr Ehlert-Pr.-Stargard wieder und Herr Kunath-Danzig in den Vorstand neugewählt. Ort der nächsten Tagung ist Allenstein. Nachmittags unternahmen die Herren mit ihren Damen einen Ausflug nach Zoppot.

— (Der Graphische Verein) hält am nächsten Sonntag im Viktoriasaal ein Saalfest ab, das in Konzert, humoristischen Vorträgen und Tanz besteht.

— (Todesfall.) Dr. Martin Schultze, Schuldirektor a. D. (zu Küstrin und Oldesloe angestellt gewesen), in Thorn 1864—69 erster wissenschaftlicher Lehrer der Höheren Töchterschule, Mitglied des Coppernikus-Vereins, anerkannter Gelehrter, besonders hervorragend als Orientalist und Sprachforscher im weitesten Sinne, einst österreichischer Dragoman in der Türkei, ist, 66jährig, am 10. ds. in Ellrich a. Harz gestorben, kurz nach Erscheinen seines von glühender Vaterlandsliebe diktirten Flugblattes „Deutsch als Weltsprache". Der seltene Mann war zugleich Naturforscher und Mathematiker, Dichter, Tonsetzer und recht gewandter Zeichner, der seine Reiseschriften u. a. selbst illustrirte. Seine Werke sind daher so mannigfaltig als zahlreich. Er war aber mehr als alles andere, was ihn auszeichnete, ein guter, edler Mensch.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein kleiner Geldbetrag in der Neustadt; zurückgelassen bei einem Gärtner in der Seglerstraße 6 Servietten in einem Stücke, abzuholen von der Wittwe Handrich, Mocker, Schwagerstraße 45. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,66 Meter über 0. Windrichtung N.O. Angekommen sind die Schiffer A. Podoczinski, Kahn mit 7367 Stück schwedischen Steinen von Danzig nach Thorn, F. Macerzynski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Schulitz, A. Voigt, Kahn mit 1500 Ztr. Kleie, E. Oft, Kahn mit 1300 Ztr. Kleie, beide Kähne von Warschau nach Thorn. Abgegangen sind die Kapitäne Wuttkowski, Dampfer „Rußland" mit 2 belad. Kähnen und 1 ruff. Dampfbagger von Danzig nach Warschau, Löpke, Dampfer „Graudenz" mit 50 Faß Spiritus von Thorn nach Danzig, sowie die Schiffer A. Roy, Kahn mit 1900 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, G. Schmidt, Kahn mit 1500 Ztr. Mehl, A. Mianowicz, Kahn mit 1800 Ztr. Roggen, beide Kähne von Thorn nach Danzig.

:: **Mocker**, 12. September. (Verschiedenes.) Die beiden 14jährigen Schuljungen Stanislaus Weber und Johann Czirwinski von hier entwendeten aus der Behausung des Arbeiters Bojanowski in Schönwalde eine gute silberne Uhr, die Czirwinski an einem anderen Knaben für 15 Pfennige verkaufte. Die Jungen sehen der Bestrafung entgegen. Die Uhr konnte, allerdings in zerstörtem Zustande, dem Knaben Weber abgenommen werden. — Im Monat August cr. sind in dem Schlachthaus für Thorn und Mocker von den hiesigen Fleischern geschlachtet worden: 117 Stück Großvieh, 340 Stück Kleinvieh und 442 Schweine. Die hierfür an die Schlachthauskasse entrichteten Gebühren betrugen 468 Mk. + 272 Mk. + 928 Mk. = 1668 Mk. — Gestern Abend gegen 8 Uhr betrat der berüchtigte vorbestrafte Arbeiter Wladislaus Scinczinski von hier mit seinem Bruder und zwei anderen Personen das Schanklokal der Restaurateurin Frau J. Kuttner hierselbst und verlangte Schnaps. Da sämmtliche Personen angetrunken waren, so verweigerte Frau Kuttner die Verabfolgung von Getränken. Nun geriethen die Leute in Wuth, stürzten sich schließlich auf den im Lokale anwesenden Arbeiter Runkowski und mißhandelten denselben ohne jede Veranlassung. Der wiederholten Aufforderung der Restaurateurin, das Lokal zu verlassen, wurde nicht Folge geleistet, sodaß die Frau ihren Hausknecht Pokorowski zu Hilfe rief, der die 5 Raufbolde aus dem Lokale vor die Thüre schob. Hier fielen sämmtliche über den Pokorowski her, Wladislaus Scinczinski zog sein Messer und brachte dem Bedauernswerthen, der von den anderen festgehalten wurde, mehrere tiefe Stiche in die Brust und den Rücken bei. Pokorowski verlor sofort die Besinnung; er wurde von einem Arzte, der die Wunden für lebensgefährlich erklärte, untersucht und verbunden. Mittlerweile erschien der hinzugerufene Gendarm mit einem Polizeibeamten, die den Scinczinski fesselten und zur Polizeistation brachten. Heute Morgen wurde Scuczinski, der fluchtverdächtig ist, dem Gericht in Thorn zugeführt.

Grembotschin, 11. September. (Ueber die Gründung des Frauenvereins Grembotschin) erhalten wir noch folgenden näheren Bericht: Am heutigen Vormittag fand in dem neuen Ansiedelungsgasthause, von dem Herrn Landrath einberufen, eine Versammlung von Frauen und Jungfrauen aus Grembotschin und Umgegend statt, welcher auch die Frau Oberin von Stülpnagel vom Danziger Diakonissen-Mutterhause beiwohnte. Es wurde beschlossen, einen Frauenverein für Grembotschin und Umgegend zu gründen, welcher den Zweck haben soll, die Mittel für die Unterhaltung der demnächst in Grembotschin einzurichtenden Diakonissen-Station aufzubringen. Sämmtliche Anwesende erklärten ihren Beitritt und zeichneten zugleich erhebliche Beiträge. Als Vorsitzende wurde Frau Gutsbesitzer Sand aus Bielawy und als stellvertretende Vorsitzende Frau Gutsbesitzer Strübing in Seyde gewählt. Außerdem traten fünf andere Frauen und Jungfrauen aus Grembotschin, Leibitsch, Gr.-Rogau und Dt.-Rogau, sowie Herr Pfarrer Lenz als Schriftführer durch Wahl in den Vorstand ein. Der Verein beabsichtigt, sich dem Hauptverein des deutschen Frauenvereins für die Ostmarken als Zweigverein anzuschließen.

[] **Leibitsch**, 12. September. (Selbstmord.) Der Arbeiter M., welcher in unglücklicher Ehe lebte, hat sich in der Drewenz ertränkt.

./' **Aus dem Kreise Thorn**, 12. September. (Darlehn der Gemeinde Siemon.) Die Gemeinde Siemon hat beschlossen, zum Schulhausbau von der Kreissparkasse ein Darlehn von 3000 Mark aufzunehmen, welches mit 4 Prozent verzinst und mit 1 Prozent und den durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen getilgt werden soll. Der Kreis-Ausschuß hat diesen Beschluß genehmigt.

Mannigfaltiges.

(Erstochen) wurde zu Augsburg in der Nacht zum Montag in einer abgelegenen Gegend der Stadt der Soldat Wilhelm Männer der 5. Kompagnie des 3. Infanterie-Regiments. Er hatte vorher in angetrunkenem Zustande mehrere Raufhändel gehabt, dann auf dem weiteren Wege entgegenkommende Personen angerempelt und mit dem Seitengewehr verfolgt. Einer der Verfolgten tödtete ihn dann durch einen Stich in den Hals.

(Starker Schneefall) herrscht, wie aus Innsbruck gemeldet wird, seit Sonntag Abend im Gebirge. Montag früh reichte der Schnee bis auf 1200 Meter herab. Auf dem Brenner liegt er einen halben Meter hoch. Es schneit fort.

(Nach dem Genuß giftiger Schwämme) sind 45 Offiziere des 37. ungarischen Infanterie-Regiments während des Marsches erkrankt. Es ist mit schwerer Mühe gelungen, sie außer Gefahr zu bringen.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 13. September. Auch die schlesischen Gebirgsflüsse sind stark angeschwollen und haben weite Flächen überflutet.

Berlin, 12. September. In Berlin hat man mit der dreyfusfreundlichen Agitation zur Nichtbeschickung der Pariser Weltausstellung auf die amtlichen Kreise noch keinen Eindruck gemacht. Der deutsche Kommissar für die Pariser Weltausstellung, Geheimrath Richter, ist gestern nach Paris gereist, um die weiteren Arbeiten der deutschen Abtheilung zu fördern. Einem Mitarbeiter des „Lok.-Anz." erklärte der Vertreter der Ausstellungs-Kommission, Geheimrath Leivald: „Was hat die Ausstellung mit der Politik zu thun? So einfach ist das Absagen nicht. Jeder Industriezweig tritt als geschlossenes Ganzes auf, mithin könnte nur eine ganze Branche sich ausschließen. Daß Neigung zu einer derartigen Demonstration irgend wo bestände, dafür liegt bisher nicht das geringste Anzeichen vor."

Paris, 13. September. Die Verhandlungen des Revisionsgerichts beginnen nicht vor Anfang Oktober. Die Akten gingen demselben heute zu. Die Sitzungen sind öffentlich. Ein Vertheidiger wird Dreyfus vertreten. Wie mehrere Blätter melden, wird der Ministerrath in seiner nächsten Sitzung endgiltig über die Begnadigung Dreyfus' beschließen.

Paris, 13. September. Der Kastellan des Hauses in der Rue Chabrol, von dem aus Lebensmittel an Guérin gelangten, ist verhaftet worden.

Kapstadt, 12. September. Verschiedenen, hier aus Prätoria eingegangenen, allerdings nicht amtlichen Berichten zufolge werde Transvaal die in der letzten Depesche Chamberlains enthaltenen Bedingungen annehmen, welche die Basis für Verhandlungen schaffen, die die Möglichkeit einer friedlichen Lösung in sich schließen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13.Spbr.	12.Spbr.
Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–55	216–50
Warschau 8 Tage	216–85	215–90
Oesterreichische Banknoten	169–60	169–75
Preußische Konsols 3 %	88–00	88–50
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	98–30	98–40
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	98–30	98–40
Deutsche Reichsanleihe 3%	88–00	88–50
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	98–50	98–50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85–75	85–75
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$ % „ „	95–50	95–60
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	95–10	95–10
„ 4%	100–80	100–00
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	98–90	99–00
Türk. 1% Anleihe C	26–50	26–50
Italienische Rente 4%	93–00	92–90
Rumän. Rente v. 1894 4%	86–90	86–90
Diskon. Kommandit-Antheile	191–50	191–75
Harpener Bergw.-Aktien	190–25	191–75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126–50	126–50
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	$77\frac{5}{8}$	$74\frac{1}{2}$
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	43–30	43–10

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont $4\frac{7}{8}$ pCt., Londoner Diskont $3\frac{1}{2}$ pCt.

Berlin, 13. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er 43,30 Mk. Umsatz 25000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 13. Septbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr 50000 Liter, — gek. 35000 Liter. Tendenz: Niedr. Loko 43,70 Mk. Gd., September 43,60 Mk. Gd., 43,80 Mk. bez., Oktober 41,80 Mk. Gd.

Berlin, 13. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 615 Rinder, 1861 Kälber, 1350 Schafe, 9363 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 52. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 50 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 51 bis 53; 5. gering genährte Kühe und Färsen 47 bis 50. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 74; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 68 bis 70; 3. geringe Saugkälber 65 bis 67; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 45 bis 47. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 61 bis 63; 2. ältere Masthammel 55 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 53; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 25 bis 30. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 49—50 Mk.; 2. Käser 48—49 Mk.; 3. fleischige 48—49; 4. gering entwickelte 46—47; 5. Sauen 43 bis 45 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 40 Stück unverkauft. Der Kälberhandel verlief glatt. Von den Schafen wurde etwa die Hälfte des Auftriebes verkauft. Der Schweinemarkt gestaltet sich glatt. Es wurde pünktlich geräumt.

Heute Nacht 12 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere theure Mutter

Rosalie Otto,

was wir hiermit schmerzerfüllt anzeigen.

Thorn, 13. September 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 16. d. Mts. nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Gerechtestr. 23, aus auf dem neustädt. ev. Kirchhofe statt.

Nach schwerem Krankenlager entschlief sanft mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel, der Eigenthümer

Franz Kaftanski

im 57. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, 13. September 1899

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 14. nachm. 4 Uhr vom Krankenhause aus auf dem altstädt. Kirchhofe statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres lieben Vaters, des Konduktwärters

August Ott

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Heuer für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wasserleitung.

Mit der Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Juli/September d. Js. wird am 15. d. Mts. begonnen.

Die Herren Hausbesitzer und deren Vertreter werden hiermit ersucht, die **Wassermesserschachtzugänge für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.**

Thorn den 11. September 1899.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 und der §§ 5 und 24 des Preußischen Ausführungsgesetzes dazu vom 12. März 1881/18. Juni 1894 wird hierdurch zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder bestimmt:

§ 1. **Die Gastställe und die Ställe der Viehhändler werden der Aufsicht der beamteten Thierärzte unterstellt.**

§ 2. Die durch die thierärztlichen Untersuchungen entstehenden Kosten fallen dem Stallbesitzer zur Last.

§ 3. Zuwiderhandlungen unterliegen der Strafbestimmung des § 66, Absatz 4 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes sowie des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches.

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Marienwerder, 29. August 1899.

Der Regierungs-Präsident.“

wird hierdurch zur Kenntniß gebracht.

Thorn den 12. September 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Bis zum 20. d. Mts. bleibt die Militär-Schwimmanstalt an der unteren Anschlußredoute (Regiment 21) geschlossen.

In dieser Zeit ist die Militär-Schwimmanstalt im Grützmühlenteich (Regiment 61) nur **Montag, Mittwoch und Freitag von 3 bis 5 Uhr nachmittags** für Zivilfreischwimmer geöffnet, und haben hier auch die für erstere Anstalt gelösten Karten Giltigkeit.

Infanterie-Wachtkommando.

Grundstücks-Verkauf.

Durch den Tod meines Mannes, des Besitzers **Johann Kirchherr**, sehe ich mich veranlaßt, mein in Schönwalde, Kr. Thorn, bel. Landgrundstück, ca. 5 Morg. gute dreischn. Wiesen u. 14 Morg. Ackerl. nebst Gebäude u. kl. Obstgarten preisw. m. todt. und leb. Inventar zu verk.

Schönwalde, im Septbr. 1899.

Wwe. **Anna Kirchherr.**

Jagdhund

zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Metall- u. Holzsärge,

Sterbehemden,

Kissen und Decken

billigst bei

O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Thee



lose

echt import.

via London

v. Mk. 1,50 pr. $\frac{1}{2}$ Ko.

50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Packeten à $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars

(Theemaschinen)

laut illustr.

Preisliste,

Cacao echten holländischen, reinen à Mk. 2,20 pr. $\frac{1}{2}$ Ko.

offerirt

Russ. Thee-Handlung

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr.

(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

Gummi-

Tischdecken und Wandschoner, Auflegerstoffe

für Küchentische,

Wachs- und Ledertuche,

in grösster Auswahl bei

Erich Müller Nachf.,

Breitestr. 4.

Zur Ausführung von

Brunnenarbeiten, Tiefbohrbrunnen,

Zementröhren-Brunnen,

Wasserleitungen, Kanalisationen

empfiehlt sich

Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik

Schröter & Co.

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.

Baderstr. 14.

Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.

Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Prima schwedische

Preisselbeeren

treffen in 7 Tagen ein.

Aufträge werden vorher entgegengenommen und zu **billigsten** Preisen ausgeführt.

Carl Sakriss,

Schuhmacherstr. 26.

Dr. Brehmer's Heilanstalt

für Lungenkranke

zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.

Chefarzt Dr. Carl Schloessing,

früher Assistent der Professor von Strümpell'schen Klinik in Erlangen.

Prospekte kostenfrei durch

die Verwaltung.



„Hoch-Triumph“,

Seidel & Naumann's Nähmaschinen sind die besten.

Deutsches Fabrikat. Reparaturen an Nähmaschinen sämmtlicher Systeme werden sauber und billig ausgeführt

A. Krolikowski, Mechaniker,

Culmerstraße 5.

Daselbst werden **ein Reisender** und **ein Kassirer** verlangt.

J. Sellner,

Gerechtestraße.

Reichhaltigstes Lager von

Tapeten und Borden

Reste billigst.

Gutes Roggenbrot

$4\frac{1}{4}$ Pfd. für 40 Pf., vier Brote für Mark 1,50 bei

A. Sawicki, Mocker, Schützstr. 3.

Als Warschauer Modistin

empfiehlt sich in u. außer dem Hause

Ottilie Riemann,

Baderstraße 2, II.

Am 1. Oktober richte ich einen neuen **billigen Journallesezirkel** ein. Die Abonnenten desselben erhalten wöchentlich **12 gute Familienzeitschriften**, wie Gartenlaube, Fliegende Blätter, Illustrirte Zeitung etc.

Vierteljährlicher Preis

nur 2 Mark.

Meldungen, welche nur in der Reihenfolge des Einganges berücksichtigt werden, sind gleich anzubringen.

Justus Wallis.

Jedes Los ein Treffer

Keine Promessen! Gesetzlich erlaubt! — Gesetzlich erlaubt! Keine Ratenlose!

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit deutschem Stempel versehene

Türk. 400 Franks-Staats-Eisenbahn-Lose.

Ziehung am 1. Oktober.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesammt

5 Millionen 380 000 Franks

Haupt-Treffer zur Zeit jährlich **3 × 600 000, 3 × 300 000, 3 × 60 000, 3 × 25 000, 6 × 20 000, 6 × 10 000** etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar“ mit 58%.

Wir offeriren Originallose, auch Antheile zu Miteigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlicher Einzahlung von

nur 4 Mark pro Antheil.

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung.

Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 523.

Kauflose

zur 3. Klasse Preuß. Lotterie sind noch zu haben.

Dauben,

Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln sowie zum Aufpoliren und Repariren von Möbeln empfiehlt sich

Radzanowski, Bachestraße 16.

Zum Verkauf:

6 Satz ganz neue Betten (blau), 2 Pianinos, 1 Bierapparat, 1 Billard, 1 eisernes Speisespind mit Spiegelscheiben, 1 engl. Drehrolle, 1 Eisschrank, 2 Ruhestühle, 1 kupferfarbene Garnitur, 1 Nußbaum-Spiegel mit Spind, 2 Kinderbettgestelle.

Will, Museum.

Ein kleines Billard

zu verkaufen.

Franz Wiese, Friedrichstraße 6.

Ein Selbstfahrer

und eine gebrauchte

Göpeldreschmaschine

zu verkaufen

Gut Papau.

Alte Thüren, Fenster und Oefen

zum Abbruch verkauft **A. Teufel, Maurermstr.,**

Gerechtestr. 25.

Eine Wassertonne, zwei hohe Tischlampen, div. Kaiserbüsten, eine Krone zu Lichten und eine Hängelampe

sind umzugshalber billig zu verkaufen **Breitestr. 33, I.**

Saubere Aufwärterin

kann sich melden. Gerechtestr. 27, I.

---

1 gut erhaltene Geige,

1 eleg. Notenpult, 1 gr. Parthie eingeb. Noten für Geige u. Klavier, sämmtl. gute klassische Sachen, billig zu verkaufen.

Thurmstraße 12, parterre.

Malergehilfen, Anstreicher und Lehrlinge

stellt ein

W. Steinbrecher, Malermeister,

Hundestraße 9.

1—2 Ofensetzer

können sich melden bei

J. Kuczkowski, Töpfermeister.

Mehrere Anstreicher

auf Akkordarbeit verlangt

Biernacki, Hohestraße 11.

Einen Lehrling

verlangt **P. Trautmann,**

Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

Lehrlinge

stellt sofort und später ein

A. Gehrmann, Klempnermeister.

Einen Lehrling

für die Drechslerei nimmt an

R. Borkowski.

Jüngerer Hausdiener

kann sich melden bei

O. Scharf, Breitestraße 5.

Suche per sofort einen tüchtigen

Laufburschen.

Gustav Heyer, Culmerstraße.

Laufburschen

verlangt **Emil Hell**, Breitestraße 4.

Stubenmädchen,

evangelisch, ordentlich und zuverlässig, in Wäsche und Plätten erfahren, per 1. Oktober aufs Land für Herrschaft gesucht. Angebote befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Anständiges Mädchen

findet Wohnung mit Pension. Zu erfragen Gerberstr. 13/15, Gartenh. II l.

Mitbewohnerin gesucht

Strobandstraße 8.



Donnerstag den 14. d. Mts., abends $8\frac{1}{2}$ Uhr

im Fürstenzimmer des Artushofes:

Oeffentlicher Vortrag

über

„Die soziale Lage des Handlungsgehilfenstandes“.

Redner: Herr **Döring** aus **Hamburg.**

Zu dieser **brennenden Tagesfrage** werden alle dabei Interessirten, insbesondere die verehrlichen Herrn Chefs, auch Gegner der Sache, ergebenst eingeladen.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg.

Ortsgruppe Thorn.

Gewissenhafte Pension,

gute Pflege, liebevolle Behandlung, für Mädchen jüngeren Alters. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Anfrag. unt. **M. G. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junges Mädchen findet Wohnung und Pension. Zu erfr. Bäckerstr. 13, II.

Eine zuverlässige

Kassirerin

(ohne Buchführung) per 1. Oktober gesucht. **Herm. Lichtenfeld.**

Angebote bitte schriftlich.

Geübte Schneiderin

sucht Arbeit in und außer dem Hause.

Bäckerstraße 13, 2 Tr.

Ein anständiges Mädchen

für Alles, mit guten Zeugnissen, findet sofort einen Dienst.

Bäckerstraße 33, 1 Treppe.

Köchinnen,

Stuben- und Hausmädchen erhalten gute Stellen von gleich u. 15. Oktober durch das Miethskomtoir

E. Baranowski,

Schiller- und Breitestraßen-Ecke.

Anständiges Kindermädchen

findet sofort oder später Stellung.

Frau **Luise Mallon**, Thorn,

Altstädt. Markt 23.

Einen Laden

mit Zimmer und Küche, vorin bisher Glaserei betrieben wurde, vermiethet sogleich **A. Stephan.**

---

2 Geschäftsläden

nebst Wohnung, Mellienstraße 90, sind zum 1. Oktober zu vermiethen.

R. Majewski, Fischerstraße 49.

Der in meinem Hause befindliche **Laden**, in welchem seit Jahren ein gut gehendes Uhrengeschäft betrieben wird (sich auch zu jedem anderen Gesch. eignet) ist vom 1. Novbr. anderweitig zu verm.

Emil Schneider, Hotel drei Kronen.

Zwei gut möbl.

Zimmer

mit Kabinet, Entree und angrenzender Burschenstube zu vermiethen. Zu erfr. Strobandstr. 15, part.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen und am 1. Oktober zu beziehen. Windstraße 5, 2 Trp., links.

Elegant möbl. Zimmer

vom 1. Oktober zu vermiethen

Breitestraße 11, 2 Tr.

Möbl. Zim. z. verm. Schillerstr. 12, III, r.

Möblirtes Zimmer

von sof. zu verm. Strobandstr. 20.

Gut möbl. Zimmer für 1 bis 2 Herren mit a. ohne Pension zu vermiethen.

Kotschedoff, Bäckerstr.-Ecke.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau v. Zenner.

Herrschaftl. Wohnung

zu verm. **Deuter**, Schulstraße 29.

III. Etage,

3 helle Stuben, Entree und Küche, für 325 Mark versetzungshalber per 1. Oktober an ruhige Einwohner zu vermiethen. **A. Malohn,**

Schuhmacherstr. 3.

Wohnung, 1. Etage, 2 Zim., Kab. und Küche, Preis 270 Mark, versetzungshalber v. 1. Oktbr. zu vermiethen.

Wwe. **v. Kobielska**, Breitestr. 8.

In meinem Hause **Wilhelmsstadt, Bismarckstraße,** zu vermiethen per 1./10.:

1 Wohnung, 3 Zim. u. Zubehör.

A. Ziesak.

4-zimmerige

Vorderwohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern und reichlichem Nebengelaß zu vermiethen.

Schulstr. 19/21, Ecke Mellienstr.

Daselbst **kleine Wohnung** f. 150 Mk.

Veteranen-Gruppe  **Verband Thorn.**

Sonntag den 17. September cr., vormittags $11\frac{3}{4}$ Uhr

im Museum.

Vorlage der Jahresrechnung und Wahl der Revisoren.

Vollzähliges Erscheinen der Kameraden Ehrensache.

Der Vorstand.

Restaurant „Kiautschou“

Gerechtestraße 31.

Jeden Donnerstag:

Eisbein mit Sauerkohl.

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.

Sultan.

Balkonwohnung,

5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Gerechtestraße 30

sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé**, 3 Treppen links.

Eine freundliche Wohnung

von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

Zwei Wohnungen,

à 210 und 450 Mk, inkl. Wassergeld, zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Brombergerstraße 46 und Brückenstraße 10

mittelgroße Wohnungen

zu vermiethen. **Kusel.**

---

2 kleine einzelne Stuben

für je eine Person sind per 1. Oktober zu vermiethen.

Zielke, Coppernikusstraße 22.

---

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermiethen.

Culmerstraße 22.

Eine kleine Wohnung,

3 Tr., an kinderlose Leute zu verm.

Elisabethstraße 11.

Neustädt. Markt 9

2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**

Zwei freundl. Zim., Gas- u. Kohlenküche 2c. vom 1. Oktober zu vermiethen. Breitestraße 30.

---

2 Zim. u. Zubeh., 4. Etage, an ruhige Leute zu v. Katharinenstr. 3, part.

---

1 Kellerw. z. verm. Gerechtestr. 9 z. erfr.

Lagerkeller

zu vermiethen Strobandstraße 9.

Ein Milchkeller,

Mellienstraße 90, ist zum 1. Oktober zu vermiethen.

R. Majewski, Fischerstraße 90.

Ein junges Mädchen,

21 Jahre alt, vermögend, wünscht sich, am liebsten mit einem Kellner, welcher in der Kurzwaarenbranche bescheid weiß, zu verheirathen. Gefl. Adressen werden unter **B. 10** postlagernd Thorn erbeten.

Teckel, schwarz, $\frac{1}{4}$ Jahr alt, **abhanden gekommen.**

Wiederbringer erhält Belohnung.

Mellienstraße 72, I.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Sptbr. .	—	—	—	—	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Novb.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 216 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 14. September 1899.

Provinzialnachrichten.

r Culm, 12. September. (Reifeprüfung. Brand.) Bei der heute unter Vorsitz des Herrn Geheimen Schulraths Dr. Kruse-Danzig am hiesigen königlichen Gymnasium stattgefundenen Reifeprüfung bestanden die Abiturienten Rufemann, Jurkowski, Kupczynski, Luczkowski und Mordawski. — Zwei Getreidestaken, die gefüllte Scheune und der Viehstall des Besitzers Gregorius in Wilhelmsau sind niedergebrannt. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Dem tapfern Eingreifen der Domänen Kossawizna und Plutowo, die sofort mit den Spritzen und Wasserkiiwen zur Stelle waren, ist es zu danken, daß die Nachbargebäude — gefährdet war das ganze Dorf vom Feuer — verschont blieben. Der Besitzer ist nur mäßig versichert.

t Aus der Culmer Stadtniederung, 12. Septbr. (An der 1300 Meter langen Buhne von der Schöneicher Herrenkämpe zur Bratwiner Mittelkämpe) wird noch immer gearbeitet. Vom frühesten Frühjahr arbeiten zwei Dampfbagger, zu Zeiten auch der Kreiselbagger beim Ausbaggern des Triebsandes und Schlammes an der Baustelle. Ueber 60 Arbeiter unter zwei Buhnenmeistern fertigen Senkstücke an und versenken sie an der Baustelle. Die erste Lage ist bereits gelegt, mit dem Legen der zweiten wird begonnen. Als Wohnschiff der den Bau Leitenden Regierungsbauführer und anderen Beamten und Personals der Bagger ist an der Baustelle das Kasernenschiff „Radaune" verankert. Auf demselben erfolgt auch die Bespeisung. Diese neue Buhne soll auf 190 000 Mark, nach anderen Angaben ja sogar auf 250 000 Mark zu stehen kommen. Durch dieselbe wird der linke Weichselarm vollständig abgesperrt sein.

Aus der Provinz, 12. September. (Westpreußische Rennen bei Zoppot.) Das Programm für die am 7. und 8. Oktober stattfindenden beiden Herbst-Rennen des westpreußischen Reiter-Vereins ist nunmehr wie folgt festgestellt: Am Sonnabend den 7. Oktober nachmittags 1½ Uhr: 1. Trabfahren der westpreußischen Staatshengste, (Preis 50 Mk.). 2. Preis der Remonte-Züchter Westpreußens (mindestens 700 Mk.). 3. Garnison-Jagd-Rennen (Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde). 4. Prüfungslauf der westpreußischen Staatshengste aus Staatszucht (Ehrenpreis dem Reiter des Siegers). 5. Strandpreis (1800 Mk.). 6. Prüfungslauf der westpreußischen Staatshengste aus Privatzucht (Ehrenpreis dem Reiter und Erinnerungsbecher dem Züchter des Siegers). — Am Sonntag den 8. Oktober nachmittags 1½ Uhr: 1. Talmapreis-Vergleichs-Rennen (Preis 600 Mk. vom Verein). 2. Letztes kleines Jagd-Rennen von 1899 (Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde). 3. Zweites westpreußisches Vollblut-Rennen (Preis 800 Mk.). 4. Großer Preis von Westpreußen (Ehrenpreis, gegeben vom Vorsitzenden des westpreußischen Provinzial-Landtages). 5. Entscheidungslauf der westpreußischen Staatshengste (Ehrenpreis dem Reiter des Siegers). 6. Lebewohl-Hürden-Rennen (Preis 500 Mk.).

Königsberg, 11. September. (Tödtlicher Sturz aus dem Fenster.) Am Sonnabend Vormittag fiel der 5 Jahre alte Sohn eines Bewohners des zweiten Stocks des Hauses Bismarckstraße 10a aus dem Fenster auf die Straße herab und war sofort todt. Die Mutter hatte das Kind nur einige Minuten in der Wohnung allein gelassen.

Königsberg, 12. September. (Norddeutsche Kredit-Anstalt.) In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der „Norddeutschen Kredit-Anstalt" wurde vom Vorstande die Semestral-Bilanz für das erste Halbjahr vorgelegt, welche einen Reingewinn von 14 Prozent auf das eingezahlte Kapital ergiebt. Im Hinblick auf die andauernd günstige Entwickelung und die weitere Ausdehnung der Geschäfte soll der zum 15. Oktober einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Kapitals von 8 auf 10 Millionen Mark vorgeschlagen werden.

Trakehnen, 10. September. (Die Pferdeauktion) im Hauptgestüt Trakehnen war wiederum von zahlreichen Käufern besucht. Im ganzen wurden 32 Pferde, und zwar 3 Wallachfohlen, 7 Stutfohlen und 22 Mutterstuten verauktionirt. Der Durchschnittspreis betrug 362 Mk., der Gesammterlös 11 580 Mk. — Die westpreußische Landwirthschaftskammer hat auf der Auktion in Trakehnen vier edle Stuten zu verhältnißmäßig geringen Preisen angekauft, und zwar unter ihrer Subventionirung für drei westpreußische Züchter. Leider haben vor der Auktion viele westpreußische Züchter ihre Bestellungen zurückgezogen.

Argenau, 11. September. (Das gestrige Sommerfest des hiesigen Radfahrervereins) litt unter der Ungunst der Witterung, war aber trotzdem sehr gut besucht und verlief in gelungenster Weise. Von auswärts waren erschienen die Vereine Culmsee und Kruschwitz, „Pfeil" und „Vorwärts" aus Thorn, „Freie Vereinigung"-Inowrazlaw, zahlreiche Einzelfahrer und der bekannte Kunstfahrer Zakrocki-Graudenz. Am Korsofahren nahmen etwa sechzig Radfahrer, darunter viele Damen, theil. Nach einem Gartenkonzert wurden mehrere gelungene Kouplets vorgetragen, ein Theaterstück flott und schneidig aufgeführt und dann von zwei hiesigen Damen und vier Herren ein eleganter Reigen gefahren. Den Glanzpunkt des Festes bildeten die staunenswerthen Leistungen des jugendlichen Kunstfahrers Zakrocki-Graudenz, welche seitens des Publikums mit stürmischem Beifall, seitens der anwesenden Radfahrervereine durch Ueberreichung einer werthvollen Medaille belohnt wurden. Ein Ball beendete das wohlgelungene Fest.

Bromberg, 11. September. (Konkurs.) Ueber das Vermögen des Holz- und Kohlenhändlers Ernst Seifert aus Prinzenthal ist am 8. ds. das Konkursverfahren eröffnet und zum Verwalter der Bürgermeister a. D. Kosse von hier ernannt worden. Anmeldefrist bis zum 16. Oktober.

Lobsens, 11. September. (Besitzwechsel.) Herr Kaufmann Meyer in Schulitz hat, dem „Kuj. B." zufolge, sein 310 Morgen großes Grundstück Poln.-Ruden, das er vor 14 Tagen für 75 000 Mk. gekauft hat, an einen Herrn Wolski in der Lobsenser Gegend für 87 000 Mk. verkauft.

Mogilno, 11. September. (Zu Ehren des Landraths Dr. Wolff), der bekanntlich nach 10jähriger Wirksamkeit in unserem Kreise einstweilen in den Ruhestand versetzt worden ist, fand Sonnabend Abend in Bethkes Hotel ein großes Festessen statt, an dem sich ungefähr 150 Personen betheiligten und bei dem die Verdienste des Herrn Dr. Wolff von zahlreichen Rednern warm gefeiert wurden.

Aus der Provinz Posen, 12. September. (Der erste „Parteikongreß" der Sozialdemokratie der Provinz Posen) fand am Sonntag von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags im „Schwarzen Adler" in Kolmar statt. Es waren Delegirte aus Kolmar, Schneidemühl, Schönlanke, Posen, Bromberg, Inowrazlaw, Ostrowo und Berlin erschienen. Verhandelt wurde deutsch und polnisch. Von den polnischen Sozialdemokraten wurde die polnisch-katholische Geistlichkeit scharf angegriffen und betont, daß sie keine deutsche und polnische, sondern nur eine internationale Sozialdemokratie kennen. Die Führerrolle, welche bisher in schlesischen Händen lag, sollen zwei posensche Vertrauensmänner übernehmen, welche mit den Vertrauenspersonen der einzelnen Provinzialorte in reger Verbindung bleiben sollen. Als bestes Agitationsmittel sollen Kalender, sowohl in deutscher wie auch in polnischer Sprache, verbreitet werden. Das Organ der polnisch-sozialdemokratischen Partei soll möglichst weit verbreitet werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 14. September 1769, vor 130 Jahren, wurde zu Berlin Alexander von Humboldt geboren. Seine Forschung über Natur- und Menschenwelt erstreckte sich mit jener Vielseitigkeit und Richtung auf den Zusammenhang alles Geschaffenen, durch welche er die Bewunderung Europas erwarb. Ein umfassendes Denkmal seiner Lebensthätigkeit hat er hinterlassen in der Schöpfung seines Greisenalters, dem „Kosmos." Gilt Goethe als König im Reiche der Dichtkunst, so war Humboldt Präsident der Gelehrtenrepublik. Er starb am 6. Mai 1859 in seiner Vaterstadt.

Thorn, 13. September 1899.

— (Personalien vom Gericht.) Herr Staatsanwaltschaftsrath Dr. Tschirch in Danzig ist zur Oberstaatsanwaltschaft nach Marienwerder versetzt. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

— (Personalien.) Der Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Ernst in Königsberg ist unter Ernennung zum Konsistorial-Präsidenten nach Wiesbaden versetzt worden. Er tritt dort in eine Stelle ein, die bisher nebenamtlich vewaltet wurde und erst durch den diesjährigen Etat in eine vollbeschäftigte umgewandelt worden ist.

Die Wahl des Pfarrers Paul Schultze aus Fischau (Diözese Marienburg) für die erledigte Pfarrstelle Trutenau-Herzberg ist vom königl. Konsistorium in Danzig bestätigt worden.

Der Hilfs-Geologe bei der geologischen Landesaufnahme und Privatdozent an der Universität zu Königsberg, Professor Dr. Alfred Jentzsch ist zum Landes-Geologen bei der geologischen Landesanstalt zu Berlin ernannt worden.

— (Personalien.) Der diätarische Inspektionsassistent Rattensperger bei dem amtsgerichtlichen Gefängniß in Marienwerder ist zum etatsmäßigen Inspektionsassistenten bei dem landgerichtlichen Gefängniß in Paderborn ernannt worden.

— (Herbstmanöver.) Zur Flurabschätzung der bei dem Manöver der 35. Division verursachten Schäden sind drei Kommissionen gebildet worden, und zwar Kommission 1 für den Kreis Briesen, Kommission 2 für den Kreis Strasburg und Kommission 3 für den Löbauer Kreis. Als militärische Mitglieder der Abschätzungs-Kommissionen sind für Kommission 1 der Hauptmann Grubitz vom Infanterie-Regiment Nr. 141, der Kommission 2 der Hauptmann Zillmann vom Infanterie-Regiment Nr. 61, außerdem noch je ein administratives Mitglied bestimmt worden. Bei der Kommission 3 fungiren als Abschätzungskommissare der Major Kuntze vom Infanterie-Regiment Nr. 175 und der Intendantur-Assessor Vollbracht von der Intendantur der 35. Division. Den am Manöver theilnehmenden Truppen ist die thunlichste Vermeidung von Flurschäden aufgegeben worden.

— (Bezirks-Eisenbahnrath.) Die in der letzten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths zu Bromberg vom 29. Juni d. Js. gefaßten Beschlüsse über die Bestellung eines ständigen Ausschusses für den Bezirks-Eisenbahnrath der Eisenbahndirektionsbezirk, Bromberg, Danzig und Königsberg zur Vorbereitung der Berathungen sind von dem Herrn Eisenbahnminister genehmigt worden. In den Ausschuß sind f. Z. gewählt worden: a) Aus den Vertretern des Handelstandes: Geheimer Kommerzienrath Damme in Danzig, Kommerz- und Admiralitätsrath a. D. Ritzhaupt in Königsberg und Fabrikbesitzer Dyck in Bromberg als Mitglieder, Kaufmann Friedländer in Posen, Fabrikbesitzer Stadtrath Ventzki in Graudenz und Kommerzienrath Peters in Elbing als Stellvertreter; b) aus den Vertretern der Industrie: Hauptmann a. D. v. Lukowitz in Cranz als Mitglied und Mühlenbesitzer Rosanowsky in Graudenz als Stellvertreter; c) aus den Vertretern der Land- und Forstwirthschaft: Oekonomierath Steinmeyer in Danzig, Rittergutsbesitzer Major von Schulzen in Gradtken, Rittergutsbesitzer von Braunschweig in Moltow und Rittergutsbesitzer Wendorff in Zdiechowo als Mitglieder, die Rittergutsbesitzer Holtz in Parlin, Lous in Klaukendorf, Poll in Gr. Samoklensk und Landesökonomierath Dr. Freiherr v. Canstein in Berlin als Stellvertreter.

— (Internationaler Geographen-Kongreß.) Herr Oberpräsident von Goßler, welcher zu dem Ehren-Komitee in Berlin gehört, wird für die Theilnehmer an dem westpreußischen Theil der Ausflüge in dem Ordensschloß zu Marienburg und dann auf der Dampferfahrt von Dirschau durch das Mündungsgebiet der Weichsel bezw. bei der Besichtigung der Schleusenanlagen persönlich die Führung übernehmen und die erforderlichen Erläuterungen geben. Die westpreußischen Theilnehmer versammeln sich am Sonntag den 24. September in Elbing.

— (Eisenbahnprojekt Uelzen-Wittenberge-Pyritz-Schneidemühl.) Die Herren Graf Hardenberg und J. Ahrens aus Pyritz in Pommern sind bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten wegen Ertheilung der Genehmigung zur Vornahme von Vorarbeiten zu diesem Eisenbahnbauprojekt vorstellig geworden. Zum Bau der Bahn ist eine Gesellschaft „Wittenberge-Schneidemühler Eisenbahngesellschaft" in der Bildung begriffen.

— (Der Provinzial-Ausschuß) unserer Provinz trat gestern Vormittag unter Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsraths Doehn-Dirschau im Landeshause zu Danzig zu einer Sitzung zusammen. Derselben wohnten als Vertreter der Staatsregierung bei die Herren Oberpräsident Exzellenz Dr. von Goßler, Oberpräsidialrath von Pusch und Regierungsrath Busenitz.

— (Die westpreußische Landwirthschaftskammer) beabsichtigt an zuständiger Stelle einen Antrag auf Veränderung bezw. Abschaffung der bestehenden Holzlieferung für Schulen und Kirchen einzubringen.

— (Von der Reichsbank.) Am 10. Oktbr. cr. wird in Andernach eine von der Reichsbankstelle in Koblenz abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (Preußische Klassen-Lotterie.) Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 15. September.

— (Es lebe der Reservemann! In kurzer Zeit ist die aufgerollte Achselklappe wieder da. Sie erscheint nur einmal im Jahre. So charakteristisch, wie sie selber, ist auch ihre Bedeutung. Der Soldat ist in den Reservistenstand getreten. Die blanke Waffe fehlt ihm, statt dessen trägt er den Reservistenstock, eine Konzession, die der stolze Krieger dem Zivilstand gemacht hat, in welchen er wieder eingetreten ist. Für manchen ist diese Zeit eine Zeit der Freude; gern hat er den engen Rock abgelegt, denn seiner wartet zu Hause ein Besitzthum, eine feste Thätigkeit und eine freiere, selbstständigere Lebensweise. Mancher aber schreitet ernst daher; denn für ihn heißt es, etwas neues zu beginnen, und nicht für jeden findet sich gleich in unserer Zeit der Ueberfüllung eine passende Gelegenheit. Die Militärzeit verlangt Opfer, allein sie kennt nur die Verantwortlichkeit des Dienstes, in allem übrigen fühlt sich der Soldat unverantwortlich und vor allen Dingen jeder Sorge um das leibliche Wohl, um Nahrung und Kleidung überhoben. Allein es ist nicht zu vergessen, der gewesene Soldat bringt auch einen größeren Fonds mit, der ihn auch für das bürgerliche Leben tüchtiger macht und für manche Stellung brauchbar, für die er früher untauglich gewesen wäre. An Gesundheit, an Auftreten, an äußerlichem Anstand, an Ordnungsliebe, Pünktlichkeit u. s. w. hat er bedeutend gewonnen, alles gewiß sehr zu schätzende Eigenschaften. Darum hat er nicht Ursache, muthlos zu sein.

— (Unter den Fliegen) beginnt die alljährlich im Spätsommer unter ihnen auftretende Pilzkrankheit wieder aufzuräumen. An den Wänden und Fenstern oder an beliebigen Gegenständen draußen trifft man sie todt an, von einer klebrigen, spinngewebartigen Hülle umgeben und festgehalten. Die Beine haben sie von sich gespreizt, der Hinterleib ist hohl und aufgeblasen, und die Verbindungshaut seiner Glieder tritt als leistenartiger Schimmelstreifen auf, sodaß der Hinterleib braun und weiß geringelt erscheint.

— (Erhöhung der Schuh- und Stiefelpreise.) Wie der „Schuhmarkt", das Organ der Schuhfabrikanten und Schuhhändler, mittheilt, ist eine Erhöhung der Schuhpreise um ca. 50 Pfg. bis 1 Mark pro Paar infolge der gestiegenen und noch steigenden Lederpreise nicht zu umgehen, es sei denn, die Schuhe müßten aus schlechteren Materialien hergestellt werden.

— (Das Müller-Gewerk des Kreises Thorn) hielt gestern Nachmittag bei Mielke eine außerordentliche General-Versammlung ab, bei welcher Herr Syndikus Kelch als Regierungs-Vertreter den Vorsitz führte. Von 28 Innungsmeistern waren 13 erschienen, sodaß die General-Versammlung beschlußfähig war. Auf Grund der von der Regierung genehmigten revidirten Statuten war der Vorstand neu zu wählen. Es wurden gewählt Herr Mielke-Konkelmühle zum Obermeister, Herr Schauer-Grembotschin Beisitzer und Schriftführer, Herr Krzywinski-Zlotterie Beisitzer und Kassirer. Die übrigen Aemter vertheilt der Vorstand unter sich, der sich auch noch aus den anderen Meistern ergänzen kann. Die Wahl des Gesellenausschusses konnte nicht vorgenommen werden, da die Gesellen nicht erschienen waren. Dieselbe werde nunmehr beim nächsten Quartal stattfinden.

Mannigfaltiges.

(Der älteste Veteran aus den Freiheitskriegen) August Schmidt ist, wie schon telegraphisch gemeldet, Montag Nacht zu Wolgast im Alter von 104 Jahren gestorben. Schmidt hatte eine stürmische Jugend zu durchleben. Als 18jähriger Jüngling trat er am 17. März 1813 als freiwilliger Jäger in die Armee, machte den Feldzug bis zu Ende mit und diente dann aufs neue dem Vaterlande vom 1. April bis 22. Dezember 1815. Er focht bei Bautzen, Jüterbog, Großbeeren und Dennewitz, nahm an der Belagerung von Wittenberg theil, kämpfte in der Schlacht bei Leipzig und überschritt zweimal den Rhein. Gern erzählte er, wie beim ersten Male der alte Blücher seinen Truppentheil mit den Worten begrüßte: „Na ji ollen Pommern, nu soll'n ji französisch lier'n." Bei Ligny und bei Belleallliance stand Schmidt im heftigsten Feuer. Der Winterfeldzug brachte auch ihm viel Beschwerde; er mußte hungern, frieren und — viel marschiren. In dem Besitze des alten Herrn befand sich eine Karte, auf welcher er jeden Ort, den er passirte, unterstrichen hat. Ueberall hat er sich bewährt, und mit Recht war er stolz auf das Zeugniß eines „unerschrockenen, tapferen und zuverlässigen Kriegers", welches ihm seine Vorgesetzten von Kleist, Kardell und andere in seinen Militärpapieren ausgestellt haben.

(Das Schlafzimmer des Kaisers) im Stadtschloß zu Potsdam, das bekanntlich im Dreyfus-Prozesse eine gewisse Rolle spielte, wird auf Anordnung des königlichen Hofmarschalls ebenso wie die übrigen Zimmer, welche dem Kaiser zum Aufenthalt vorbehalten sind, fortan nicht mehr dem Publikum gezeigt werden. Im Neuen Palais und im Berliner Schloß sind die Räume, die das Kaiserpaar bewohnt, auch in Abwesenheit desselben, schon lange dem Publikum nicht mehr zugängig; das Stadtschloß war das einzige Palais, in dem man zu den Gemächern des Kaisers während dessen Abwesenheit Zutritt hatte.

(Massenverhaftung.) In Flöha bei Freiberg wurden 20 dortige Einwohner unter dem Verdacht schwerer Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. Die Verbrechen sollen seit Jahren an schulpflichtigen Kindern des Ortes begangen sein. Die Verhaftungen erregen großes Aufsehen. Unter den Festgenommenen befinden sich mehrere sehr angesehene Persönlichkeiten.

(Dreyfus als — Wanderredner.) Die amerikanische Unternehmungslust, die vor nichts zurückschreckt, wenn es sich um ein einträgliches Geschäft handelt, beabsichtigte sich auch des Exkapitäns Dreyfus zu bemächtigen. Mitte voriger Woche kam in London der Agent eines amerikanischen Syndikats zur Veranstaltung öffentlicher Vorträge und Vorstellungen an. Er sollte Unterhandlungen mit Dreyfus anbahnen, der sich sofort nach Beendigung des Prozesses zu einer Vortragstournee durch Amerika verpflichten sollte. Dreyfus sollte eine sehr große Summe erhalten. Das schöne Geschäft ist Uncle Sam nun entgangen. — Auch Labori, auf den man schließlich hinabging, lehnte ab.

(Polarexpeditionen.) Von der Polarexpedition Pearys wird der „Frankf. Ztg." aus New-York berichtet: Leutnant Pearys „Windward" kam am Sonntag in Brigus, Neufundland, an. Die Besatzung des Schiffes berichtet, Peary sei 50 englische Meilen weiter nördlich vorgedrungen als Nansen; er wäre noch weiter nördlich gegangen, wenn die Kälte nicht so furchtbar gewesen wäre. Seine Füße sind erfroren; er verlor sieben Zehen. Er wurde gezwungen, umzukehren, und beinahe 100 Meilen auf einem Schlitten gezogen. Er bleibt den Winter über in Etah. Das Schiff „Windward" wird im nächsten Juli nach Etah zurückkehren. Die „Fram" verließ Etah im August, konnte aber wegen Eises nur fünf Meilen in 6 Tagen zurücklegen. Dr. Svenson von der „Fram" starb während des Winters. Beamte der Londoner geographischen Gesellschaft bezweifeln übrigens, daß Peary weiter nördlich vorgedrungen sei als Nansen. — Der Dampfer „Antartic" mit der Nathhorst'schen Expedition, welche an der Ostküste Grönlands nach der Andree'schen Expedition geforscht hatte, wurde Montag Vormittag westlich von Skagen von einem Lootsenboote angesprochen. Die Expedition hat keine Nachrichten von Andree mitgebracht. — Die Amdrup'sche Grönlandsexpedition passirte am Montag Mandal (Norwegen) an Bord des Schraubenschooners „Godthaab" auf der Rückreise nach Kopenhagen. Das Schiff signalisirte: „Alles wohl!"

Haus- und Landwirthschaft.

Erkältungskrankheiten beim Vieh. Grelle Temperaturwechsel können die alleinige Krankheitsursache sein, z. B. bei Koliken, die infolge rascher Abkühlungen entstehen. Bei vielen Krankheiten ist aber die Erkältung nicht allein die Ursache. Es müssen beispielsweise bei Lungenentzündungen, Gelenkrheumatismus, rheumatischem Starrkrampf noch gleichzeitig mit der Erkältung Bazillen einwirken. Die plötzliche Abkühlung ruft eine Veränderung in dem erkälteten Gewebe hervor, sodaß die Bazillen im Stande sind, ihren gefährlichen Einfluß geltend zu machen. Am meisten sind unsere Hausthiere an heißen Tagen Erkältungen ausgesetzt. Im Spätsommer erkälten sich Pferde und Rinder gerne im Stalle. Abends sind die Stallungen meistens heiß und schwül. Man öffnet deßhalb am Abend noch Fenster und Thüren ganz oder theilweise, um einigermaßen eine Kühlung herbeizuführen. Sinkt dann in kalten Nächten in der Nähe von Gebirgen die Luft bis fast auf den Gefrierpunkt herab, dann strömt die kalte Luft durch offene Thüren und Fenster in den Stall hinein, und die von diesem kalten Luftstrom getroffenen Thiere werden sich erkälten. Ganz besonders schädlich sind aber Oeffnungen am Boden, wie Jauche-Abzüge, schadhafte Stellen im Mauerwerk ꝛc. Am rascheften und bedeutendsten ist die Abkühlung der Luft in hellen Nächten bei Vollmond und klarem Himmel. Ist nach einem heißen Tage eine kalte und klare Nacht zu erwarten, dann sorge man dafür, daß gegen Morgen kalte Luft nicht in zu großer Menge einströmen und die Thiere direkt treffen kann. Besonders aber schütze man das Milchvieh und ganz junge, noch wenig abgehärtete Thiere vor diesen kalten Luftströmen. (Aus dem „Praktischen Wegweiser", Würzburg.)

Gesundheitspflege.

Die Heilkraft des Eiweißes. Für Schnittwunden giebt es, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, mittheilt, kein schneller heilendes Mittel, als einen Ueberzug von rohem Eiweiß. Es ist dem Collodium vorzuziehen und hat auch noch den Vortheil, augenblicklich zur Hand zu sein. Bekanntlich wird eine Verschlimmerung der Wunde durch den Zutritt der Luft hervorgerufen. Das schnell trocknende Eiweiß bildet aber eine Haut, durch welche die Einwirkung der Luft abgeschlossen und die Heilung der Wunde beschleunigt wird. Ferner ist das Eiweiß ein sehr wirksames Mittel gegen Darmentzündung und Ruhr. Mit oder ohne Zucker zusammengeschlagen und dann eingenommen, wirkt das Eiweiß einhüllend und die Entzündung des Magens und der Eingeweide besänftigend.

Zwei oder höchstens drei Eier genügen an einem Tage bei gewönlichen Anfällen. Bemerkenswerth ist, daß das Eiweiß in diesem Falle nicht nur als Arzneimittel dient, sondern auch als leichte Nahrung, wie sie für den Patienten in solchen Fällen am passendsten ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 12. September 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	155	133	135	122
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	147—148	142—143	140—155	125½
Anklam	144	141	140	125
Danzig	145—157	142	132—150	120—126
Elbing	—	—	—	—
Thorn	148—156	132—138	120—126	123—128
Culm	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p.l.	712 gr. p.l.	573 gr. p.l.	450 gr. p.l.
Berlin	152	148	—	144
Stettin Stadt	148	143	150	125½
Posen	155	140	142	130

14. Septbr.: Sonn.-Aufgang 5.34 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.16 Uhr.
Mond-Aufgang 3.28 Uhr.
Mond-Unterg. 11.46 Uhr.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 12./9. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,80	15,—
Weizengries Nr. 2	13,80	14,—
Kaiserauszugmehl	15,—	15,20
Weizenmehl 000	14,—	14,20
Weizenmehl 00 weiß Band	11,60	11,80
Weizenmehl 00 gelb Band	11,40	11,60
Weizenmehl 0	8,—	8,—
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	11,60	11,60
Roggenmehl 0/I	10,80	10,80
Roggenmehl I	10,20	10,20
Roggenmehl II	7,40	7,40
Kommis-Mehl	9,40	9,40
Roggen-Schrot	8,60	8,60
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 2	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 3	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 4	10,—	10,—
Gersten-Graupe Nr. 5	9,50	9,50
Gersten-Graupe Nr. 6	9,—	9,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 2	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 3	8,90	8,90
Gersten-Kochmehl	7,70	7,70
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,60	15,60

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 12. September 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr inländ. hochbunt und weiß 729—791 Gr. 141 bis 155 Mk., inländ. bunt 695—756 Gr. 130 bis 145 Mk., inländisch roth 703—769 Gr. 133—149 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 720—741 Gr. 140 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—674 Gr. 128—148 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115—116 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 188 Mk., transito Sommer- 175 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 193 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 4,55 Mk.

Hamburg, 12. September. Rüböl fest loko 49. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 7,50. — Wetter: Schön.

Milch leichter verdaulich.

Oft können Kinder und Kranke die nahrhafte Milch nicht vertragen, weil sie im Magen gerinnt. Diese werden es mit Freuden erfahren, daß, wenn Milch mit ein wenig Mondamin gekocht wird, dieselbe bedeutend leichter verdaulich und selbst schwachen Magen zuträglich wird. Säuglingen ist nur Milch zu geben, aber nach Durchbruch der Zähne, wenn Zusatz zur Milch erwünscht wird, ist Mondamin in hohem Grade dazu geeignet. Mit Milch gekocht, bietet Mondamin eine wirklich nahrhafte Kost, welche alle Bestandtheile zum Aufbau des Körpers besitzt. Die alleinigen Fabrikanten für Mondamin sind Brown & Polson, welche einen mehr denn 40jährigen Weltruf besitzen. Es ist zu haben in Packeten à 60, 30 und 15 Pf. Auch sind neue Rezepte in einem Büchlein von Brown & Polson, Berlin C. 2, kostenlos, franko zu haben.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

7 Zimmer, 1100 Mk. Mellien- und Schulstraßen-Ecke.
7 Zim. auch getheilt, 2. Et., Baderstr. 2.
6 Zim., 1. Et., 1100 Mk. Mellien- u. Schulstr.-Ecke 19.
7 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 6.
6 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
7 Zimmer, 2. Et. 900 Mk. Gerechtestr. 5.
5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
5 Zimmer, 2. Et., 850 Mk. Mellienstr. 85.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
4 Zim., 2. Et., 800 Mk. Baderstr. 19.
6 Zimmer, Pt., 800 Mk. Baderstr. 6.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk., Culmerstr. 10.
Laden, 600 Mk. Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke 1.
6 Zim., 3. Et., 575 Mk. Baderstr. 2.
5 Zim., 3. Et., 550 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 550 Mk. Brückenstr. 40.
5 Zimmer, 3. Et., 550 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zim., 1. Et., 525 Mk. Baderstr. 2.
5 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
3 Zim., 1. Et., 500 Mk. Brückenstr. 40.
3 Zim., 2. Et., 500 Mk. Brückenstr. 47.
4 Zimmer, 2. Et., 420 Mk. Culmerstr. 28.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerstenstr. 8.
3 Zimmer, 2. Et., 400 Mk. Junkerstr. 7
2 Zimmer, 2. Et., 380 Mk. Gerechtestr. 8.
3 Zimm., 1. Et., 380 M. Gerberstr. 13/15.
3 Zimm., 2. Et., 365 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zimmer, 2. Et., 360 Mk. Culmerstr. 28.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
2 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
3 Zimmer, 1. Et., 350 Mk. Gerechtestr. 8.
3 Zimmer, Pt., 350 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zimm., 3. Et., 340 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., 3. Et., 300 Mk., Baderstr. 2.
Geschäftsräume, Parterre, 300 Mark, Schillerstr. 1.
3 Zimmer, 4. Et., 300 Mk. Altst. Markt 28.
3 Zim., 2. Et., 280 Mk. Mellienstr. 136.
Stall u. Rem., 250 Mk. Brombergerst. 96.
Wohn., 150—250 Mk. Heiligegeistst. 7/9.
2 Zim., 1. Et., 240 Mk. Altstädt. Markt 18.
2 Zimmer, 2. Et., 225 Mk. Bäckerstr. 37.
2 Zim., 2. Et., 225 Mk. Marienstr. 13.
2 Zimmer, 3. Et., 200 Mk. Mellienstr. 89.
Lagerkeller, 200 Mk. Strobandstr. 4.
Hofwohnung, 2 Zimmer, 180 Mark. Baderstraße 4.
1 Zimm., 3. Et., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zimmer, 2. Et., 180 Mk. Bachestr. 15.
1 Zim., 3. Et., 150 Mk. Schulstr. 21.
1 Zimmer, 2. Et., 125 Mk. Bäckerstr. 37.
2 m. Z., 2. Et., 36 Mk. mtl. Breitestr. 25.
1 möbl. Zim., 1 Et., 30 Mk. Schillerstr. 20.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
Pferdestall, massiv, 10 Mk. monatlich. Brückenstraße 8.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.